

Der Freieitskämpfer

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Die in der freien Presse veröffentlichten Meldungen sind ausschließlich die amtlichen Mitteilungen der Staats- und Gemeindeführer, der Parteigerichte, der Oberinspektoren in Dresden und Leipzig, der Hauptstellen, der Polizeidirektionen Dresden und Leipzig, der Reichsminister Dresden und Leipzig und der Reichsminister Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Bezugspreis monatlich 2,40 RM (einmal 41 Rpfl. Westdeutsche Post, Trüben-
burg) Durch die Post 2,40 RM. Einzelheft 40 Rpfl. (postfrei 42 Rpfl.)
Bei Abnahme in auf. Gebirgsregionen 2 RM. Gebirgsregionen sind mit
Kontante der Postkarte. Bei Rücksendungen infolge höherer Gewalt bleibt
kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgebühres oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 206. Freitag, 28. Juli 1939

Einzelheft 40 Rpfl. (einmal 41 Rpfl.) Einzelheft am Tage vor Ersch. 15 Rpfl.
f. b. Sonntagabend, Freitag 17 Rpfl., f. b. Sonntagabend, Samstag 15 Rpfl.
Herausgeber: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-A 1,
Wettlingplatz 10. Telefon: Dresden 20 173. Geschäftst. 8-18, Sprechst. 8-18
Schließung 11-12 Uhr außer Sonntagen. Fernruf: Dresden 25 901 u. 25 981

Große Manöver in Norditalien

Polnische Vernichtungsaktion gegen Volksdeutsche - Roosevelt will das englische Prestige retten



Associated Press, Zander (K.)

Von den Kämpfen an der außenmongolischen Grenze. Ueberreste eines von den japanischen Truppen im Grenzgebiet der Außenmongolei und Mandschukuo abgeschossenen sowjetrussischen Flugzeuges, aufgenommen bei den Kämpfen Anfang Juli.

Der deutsche Generalstabschef als Gast

Berlin, 27. Juli

Auf Einladung des Oberbefehlshabers und Generalstabschefs des italienischen Heeres, General Fariani, wird sich der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Halder, mit Begleitung nach Italien begeben, um in der Zeit vom 1. bis 9. August an den großen italienischen Manövern in der Po-Ebene teilzunehmen. Bei diesen Manövern wird zum erstenmal in ihrer Gesamtheit die Po-Armee eine große Rolle spielen, die in ihrer Zusammenfassung und Ausrüstung das schlagkräftigste Instrument des italienischen Heeres ist.

Wie unser römischer Vertreter drahtet, beschäftigt sich die italienische Presse bereits ein-

gehend mit Vorbetrachtungen zu diesen großen Manövern. „Popolo d'Italia“ berichtet im einzelnen: Die Po-Armee setzt sich aus einem Panzerarmekorps, einem schnellen Armeekorps und einem motorisierten Armeekorps zusammen. Das Panzer-Armeekorps besteht aus den drei Panzerdivisionen „Littorio“, „Ariete“ und „Centaurio“. Das motorisierte Armeekorps besteht aus den zwei Divisionen „Trento“ und „Trieste“. Das schnelle Armeekorps wird aus den Bergaglieri, der Kavallerie und den Zwei-Mann-Tanks gebildet, mit den Divisionen „Emanuele Filiberto“, „Eugenio di Savoia“ und „Duca di Aosta“. Kommandeur der Po-Armee ist der jetzt 60 Jahre alte General Ettore Baffico, der sich in vier Kriegen ausgezeichnet und zuletzt im spanischen Kriege als Kommandeur des „Korps der Freiwilligentruppen“ deren Organisator war.

England läßt seine Rentner hungern

Die Aufrüstung schludt alles - Chamberlain beim König

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 27. Juli

Ministerpräsident Chamberlain wurde am Donnerstagabend vom König empfangen. In politischen Kreisen verläutet, daß diese Unterhaltung vor allem der Regierungspolitik während der Parlamentsferien gegolten habe. Die Opposition hegt nämlich starkes Mißtrauen, daß Chamberlain während der Abwesenheit des Parlaments außenpolitische Extratouren unternehmen könnte. Ihr Verlaß, ihn immer erneut auf die Eintretungspolitik festzulegen, wird von einer Reihe von Kabinettsmitgliedern offenbar unterstützt, wodurch Chamberlain in eine etwas schwierige Lage gedrängt ist.

Das englische Parlament wird sich am Freitag nächster Woche in den Sommerurlaub be-

geben, nachdem es keine leitbare Zeit mit unzähligen außenpolitischen Debatten verlor und dadurch viele an sich dringende Dinge unerledigt gelassen hat. Scharfmacher versuchen seit Tagen, die internationale Spannung dadurch zu erhöhen, daß sie mit Rücksicht auf die angeblich notwendige „Wachsamkeit“ Stimmung für die Abhaltung regelmäßiger Unterhaus-Sitzungen auch während der Ferien machen. Im Unterhaus kam es am Donnerstag deshalb zu einer längeren Debatte, wobei der Ministerpräsident sich vorbehaltlich, den Zeitpunkt der Wiederberufung des Parlaments zu bestimmen. Die Regierung müsse eine entsprechende Ermächtigung erhalten. Der Ministerpräsident versprach schließlich, daß, wenn es zu einer Aenderung der Außenpolitik kommen sollte, das Parlament sofort zusammenberufen würde.

Sehr viel langsamer nahm die Opposition die sozialen Forderungen wahr, vor allem die ungünstige Altersverteilung. Der Ministerpräsident erhielt am Donnerstag durch eine Abordnung erneut Bitten von 50 hilflosen alten Leuten nach Erhöhung ihrer Renten. Im Parlament gab Chamberlain die Notlage der Rentner zu, berief sich aber auf die Notwendigkeit, das Aufrüstungsprogramm durchzuführen! Die englische Regierung gibt damit zu, daß die Einkommens- und Konfliktspolitik auf Kosten der sozialen Wohlfahrt geht, und daß im reichen England die Armen hungern müssen, damit die Kanonikentöne verdrängen!

182 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Japanische Klarstellung der Grenzkämpfe in Mandschukuo

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

Rom, 27. Juli

Der Militärattaché der japanischen Botschaft in Rom gab im Rahmen eines Dementis verschiedene Falschmeldungen Einzelheiten über die japanisch-sowjetrussischen Kämpfe bekannt, die sich vom 6. bis 21. Juli bei Nomonhan (Mandschukuo) abspielten.

Die japanischen Truppen haben in dem genannten Zeitraum den Gegner vom linken Ufer des Halbinsel abgedrängt. Sie haben dabei 300 feindliche Kampfwagen außer Gefecht gesetzt, 10 Kampfwagen, fünf Panzer und 6 Kanonen erbeutet. Die Sowjettruppen haben bei diesen Kämpfen Verluste in Höhe von 1500 Mann erlitten, 40 Sowjetrussen, darunter ein Bataillionskommandeur sind von den Japanern gefangen genommen worden. Die japanischen Verluste betragen 1000 Mann, 182 Sowjetflugzeuge sind abgeschossen worden, das Schiffsal von 24 Booten ist ungewiß. Die Japaner haben 8 Flugzeuge verloren. In den sowjetrussischen Flugzeugen sind Choleraerkrankungen gemeldet worden.

Die sowjetrussisch-japanische Spannung im Sachalin-Konflikt nimmt weiter zu. Nach Aufweisung des japanischen Vertreters bezüglich der japanischen Öl- und Kohlenkonventionen auf Sachalin durch Sowjetrussen wählten eine einflussreiche japanische Kreise nunmehr eine entschlossener Haltung Japans gegenüber den Sowjets. Nach unbestätigten Gerüchten besteht die Möglichkeit einer Blockade der sowjetrussischen Häfen auf Sachalin durch die japanische Marine. Das vor kurzem von Admiral Panai angekündigte neue japanische Geschwader wird möglicherweise mit der Durchführung der Blockade beauftragt werden.

In der Erklärung des japanischen Marineattachés über die Zusammenstellung einer neuen Flotte erklärte der Sprecher der Marine, Admiral Kanagawa, daß die Aufstellung der neuen Flotte vollkommen beendet sei. Sie sei dazu bestimmt, die Seeherrschaft Japans über dem westlichen Pazifik absolut sicherzustellen. Die neue Flotte sei

notwendig, um gleichzeitig den Aufbau der neuen Ordnung in Ostasien zu unterstützen. Die neue Flotte werde aus einigen Geschwadern mit je zwei und mehr Schiffen bestehen.

Rumäniens König in Istanbul. König Carol von Rumänien ist am Donnerstag in Istanbul eingetroffen. Seine Nacht „Luceafarul“ hat vor dem Palast Dolmabahçe geantert.

Von der Hochkalter-Ostwand gerettet

Ein Sechse unter den Geretteten - Drei Tage auf schmalem Felsband

Berchtesgaden, 27. Juli

Dem heldenmütigen Einsatz und kameradschaftlichen Zusammenwirken der Männer der Rettungsgesellschaft Berchtesgaden unter Führung von Josef W. Bauer und der Reichshaller Gebirgsjäger unter Führung des Leutnants von Kaufmann ist es gelungen, vier Bergsteiger, die 64 Stunden in der Hochkalter-Ostwand zugebracht hatten, zu retten. Unter den Geretteten befindet sich der 19jährige Hilfsarbeiter Karl Henkel aus Ottendorf-Ottlitz bei Dresden.

Bei den Geborgenen handelt es sich außer dem bereits Genannten um ein Ehepaar aus Nürnberg, das erst am Sonnabend Hochzeit gehabt hatte, nämlich den 29 Jahre alten Glaspolierer Gustav Walther und seine 19jährige Ehefrau Rosa und den 19 Jahre alten Schreiner Karl Fellmann aus Fürth. Alle befinden sich jetzt wohlbehalten im Tal. Die drei Touristen aus Nürnberg und Fürth, denen sich der junge Sechse unterwegs angeschlossen hatte, waren am Montag über das sogenannte Blaueis mit der Absicht gegangen, über die Wimbach-Scharte ins Wimbach-Tal abzustiegen. Durch ein plötzlich aufkommendes Gewitter mit Nebel verloren sie

die Richtung und gerieten unverlebens in die Hochkalter-Ostwand. Hier befanden sie sich nach zweistündigem Abstieg in einer Lage, in der ein Weitersteigen völlig unmöglich war.

Nach unten eine 400 Meter tiefe, senkrechte Felswand, über ihnen durch Schneefall die Unmöglichkeit des Durchgehens. So taten sie das Beste, was möglich war: Signale zu geben und auf Rettung zu hoffen. Fast drei Tage hatten die Touristen auf einem schmalen Felsband zugebracht, als die erste Seilhaft der Bergungsmannschaft eintraf. Weiter drei Seilhaftungen folgten rasch nacheinander. Jede nahm sich eines der Bergsteiger an und leitete ihn in außerordentlich schwieriger und gefährlicher Arbeit ab. Ueber eine 100 Meter hohe, völlig senkrechte Wand hatten die Männer der Rettungsgesellschaft in Voraussicht der kommenden Arbeit schon vorher eine Art Seilgänger gebaut, so daß für den Abstieg und den Abtransport die Sicherheit gegeben war, die die Retter und die Geretteten der größten Gefahr entzogen.

Das Absteigen begann um 10 Uhr, um 17 Uhr waren die Geretteten und ihre Betreuer wohlbehalten im Wimbach-Tal, also im Tal, um 20 Uhr traf die Bergungsmannschaft in Berchtesgaden ein.

Sachsen führt 21 000 Dauerarbeiter auf das Land zurück

Dresden, 27. Juli

Eine erfolgreiche Aktion zur Verlegung des Landes mit Arbeitskräften ist in Sachsen durchgeführt worden. Der Arbeitsmangel trat hier mit besonderer Schärfe in Erscheinung, am Jahresbeginn fehlten auf Tausenden von Bauernhöfen 25, 50 und bis zu 100 Prozent der notwendigen Kräfte. Neben allen anderen Maßnahmen apellierte der Gauleiter an die sächsische Wirtschaft. Sie wurde aufgefordert, die Beschäftigung zu überprüfen, um 1 bis 2 Prozent der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft freizumachen. Auf Grund dieser Aktion sind seit Anfang dieses Jahres in Sachsen der Landwirtschaft 21 000 Dauerarbeiter wieder zugeführt worden. Unter ihnen befinden sich 4500 rückgeleitete Arbeiter aus der Industrie.

Neue Terrorwelle im Korridor

Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und planmäßige Ueberfälle auf Volksdeutsche

Thorn, 27. Juli

Während der polnische Chauvinismus bereits im Feiern künftiger Siege schwelgt, lobt er sich im Lande selbst zunächst mit Gewalttätigkeiten und Angriffen auf das Leben und Eigentum der dort wohnenden Deutschen aus. Diese Gewalttaten, die bezeichnenderweise meist im Schutz der Nacht ausgeführt werden und unter stillschweigender Duldung der polnischen Polizei vor sich gehen, zeigen das Gepräge einer systematischen Aktion.

In Straszawa (Kreis Culm) wurden dem Landwirt Eugen Fingert eine größere Anzahl Fenster eingeschlagen. Dasselbe geschah den Volksdeutschen Wilhelm Adolf aus Brancim (Kreis Schwiech), Heinrich Traue aus Brancim (Kreis Culm) und Max Kirste aus Brancim. Die beiden letzteren wurden außerdem zwei vollbeladene Wagen mit frischem Heu ins Wasser geworfen. Ein nächtlicher Ueberfall fand auch auf das Anwesen des Volksdeutschen Erich Witkowski aus Gr. Wolsz (Kreis Graudenz) statt, dem alle nach der Straße liegenden Fenster einschlägig, die Fenstertreuze und Fensterrahmen zertrümmert wurden. Ein weiterer Ueberfall erfolgte auf das Anwesen des Reichsangehörigen Dietrich in Jaiskowo (Kreis Thorn), dem außerdem die Empfangseinrichtung seines Rundfunkapparates zerstört wurde. Der kurzschichtige Karl Venz aus Gr. Wolsz wurde auf der Straße von zwei polnischen Radfahrern angefahren und verprügelt. Auch der Volksdeutsche Friedrich Wajer aus Jamborze (Kreis Brzeznica) wurde in Salfors von zwei Polen überfallen und schwer mißhandelt. In einer Gutswirtschaft in Scalomin (Kreis Hohenhausen) wurde der Volksdeutsche Rudolf Müller von einem Polen mit einer Pistole bedroht, wobei ihm zugerufen wurde: „So muß es allen Deutschen ergehen.“

Die Vernichtungsaktion im Korridorgebiet

Bei der Vernichtungsaktion des Polentums gegen die Deutschen im Korridorgebiet müssen die Vorsichtsmaßnahmen mit an erster Stelle genannt werden. In Culm und Schwiech werden in letzter Zeit Kongressen vorbereitet, auf denen die deutschen Geschäfte in diesen beiden Städten vermerkt sind. Unter den angeführten Namen steht die Aufforderung: „Kaufe nicht bei den Fremden! Kaufe nicht bei den Feinden!“

Mitte Juli traten die Arbeiter der Saca-fabrik in Straszburg in einen Streik um die Entlassung der volksdeutschen Arbeiter zu erzwingen. Als die Leitung dieser Fabrik, die sich in deutschen Händen befindet, sich weigerte, dieser Forderung nachzukommen, wurde die geforderte Entlassung von acht volksdeutschen Arbeitern durch den Arbeitsinspektor der Polizeiwirtschaft in Thorn durchgesetzt.

Polnischer Zynismus

Die Serie der Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Verurteilungen von Volksdeutschen ist in diesen Tagen durch neue Fälle bereichert worden. Obwohl die Deutschen durch die polnische Presse und durch zahlreiche Drohbriefe immer wieder zum Verlassen des Landes aufgefordert werden, ist die polnische Justiz dazu übergegangen, Volksdeutsche zu verurteilen, weil sie angeblich die Auswanderung von Deutschen zu erleichtern versucht hätten. Nach einer Meldung des „Dziennik Sądowy“ wurden der Vorsitzende der Ortsgruppe der Jungdeutschen Partei in

Karwendruch im Seekreise, Ernst Nihau, sowie die beiden Volksdeutschen Richard Leiche aus Slawojan und Arno Wisler aus Karwen unter dieser Beschuldigung verhaftet. Vom Bezirksgericht in Graudenz wurde dieser Tage der Volksdeutsche Martin zu neun Monaten Haft verurteilt, weil er „berufsmäßig“ Volksdeutschen zur Flucht nach Deutschland verholfen habe.

Der volksdeutsche Waffner Klaus Liske in Krawki, Kreis Straszburg, erhielt dieser Tage ein anonymes Drohschreiben mit folgendem Inhalt: „Sie werden aufgefordert, mitamt Ihren Volksgenossen Polen innerhalb 14 Tagen zu verlassen, andernfalls die Vollstreckung der Todesurteile folgt.“ Nach einer Meldung der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg wurde dem Pfarrer Wlodek aus Lindenwald, Kreis Wlitz, der Aufenthalt in der Grenzzone für die Dauer von acht Wochen ohne Angabe von Gründen untersagt.

Das Spielsystem gegen Volksdeutsche in Polen fordert fast täglich neue Opfer. Die harmlosen Neugierigen aus deutschem Munde werden übertrieben, verdreht, wenn nicht gar frei erfunden und zum Gegenstand einer Anklage gemacht. So wurde jetzt der Volksdeutsche Ferdinand Gopollin aus Rowalego „wegen Verbreitung falscher Nach-

richten“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Volksdeutsche Hans Wisler aus Dolne Womiarz, Kreis Culm, wurde wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten verhaftet. Das Bürgergericht in Rogalen verurteilte den Volksdeutschen Ellermann aus Kienawiszce aus demselben Grunde zu einem Jahr Gefängnis und 50 Takt Geldstrafe. Solche Urteile werden durch die planmäßigen Terroraktionen besonders unterdrückt.

Polnische Zerstörer vor dem Joppoter Seefest

Danzig, 27. Juli

In der letzten Zeit hat man in Polen das Bedürfnis, sich den Danzigern als „Seemacht“ vorzustellen. Polnische Marinefahrzeuge manövrieren jetzt immer öfter in der Danziger Bucht. Dabei legen sie offenbar Wert darauf, auch von reichsdeutschen Schiffen gesehen zu werden. So wurde dem von Joppot nach Swinemünde fahrenden Seebienstschiff „Breuhan“ die Ehre zuteil, von vier polnischen Zerstörern in nächster Nähe durch die Danziger Bucht begleitet zu werden. Darauf manövierten die polnischen Schiffe in der Nähe des Joppoter Seefestes.

Fünf Bombenanschläge in 24 Stunden

Nach London folgte Liverpool - Wut und Beunruhigung in England

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 27. Juli

England ist von einer regelrechten Bombenwelle ergriffen. Nach der schweren Explosion auf dem U-Bahnhof Kings Cross am Mittwochmittag und dem Anschlag in der riesigen Halle des Londoner Victoria-Bahnhofs erfolgte in der Nacht zum Donnerstag eine Explosion in der Nähe von Liverpool, wodurch eine Kanalbrücke beschädigt wurde. Schließlich explodierte am Donnerstag früh eine Bombe in einem Liverpooler Postamt und eine weitere in einem Park. Außer einem Toten und 20 Verletzten der beiden ersten Explosionen sind keine Opfer zu beklagen.

Durch diese neuen Anschläge hat sich der Beunruhigung nicht nur eine große Nervosität und Beunruhigung, sondern auch eine ziemliche Wut bemächtigt. Es soll bereits zu ersten irren Demonstrationen gekommen sein. In zahlreichen Fällen wurden Iren entlassen, obwohl sie nachweislich nichts mit den Attentätern zu tun hatten. Die Parlamentsmitglieder, die während der Sitzung im Unterhaus über den Stand der Attentate unterrichtet wurden, waren über die Vorfälle so ungehalten, daß sie die dritte Lesung des Gesetzes gegen die irische Republikanische Armee in fünf Minuten erledigten. Während der Debatte riefen verschiedene Abgeordnete erregt, man solle die Diskussion abbrechen und das Gesetz sofort durchbringen. Ministerpräsident Chamberlain erklärte dazu, daß man nichts unterlassen werde, um die Schuldigen

dem Richter zuzuführen. Das Anti-Iren-Gesetz solle am Freitag zur Unterzeichnung durch den König fertiggestellt sein.

Niefiges Polizeiaufgebot

Inzwischen stellte die englische Polizei im ganzen Land fieberhafte Nachforschungen an, um die Attentäter dingfest zu machen. In allen Teilen Londons sind Hunderte von Sonderbeamten der Polizei und auch Polizeireisende tätig. Duzende von Häusern sind durchsucht und eine Anzahl von Iren zwangsweise gestellt worden. Hundert Männer wurden auf verschiedenen Londoner Polizeistationen ins Kreuzverhör genommen; sie wurden allerdings alle wieder freigelassen. Auf den Londoner Bahnhöfen sind besondere Vor-

Lord Rimsley vom Führer empfangen

Bayreuth, 27. Juli

Lord und Lady Rimsley befinden sich zur Zeit auf Einladung von Reichspressesekretär Dr. Dietrich auf einer Reise in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch die Festspiele in Bayreuth. Lord Rimsley wurde am Donnerstag im Haus Wahnfried in Anwesenheit von Reichspressesekretär Dr. Dietrich vom Führer empfangen.

Als dritte Aufführung der Bayreuther Bühnenspiele fand am Donnerstag wieder in Gegenwart des Führers die traditionelle „Vorspiel“-Vorstellung unter der musikalischen Leitung von Franz von Hoßlin in der Regie von Heinz Tietjens mit den Bühnenbildern Wieland Wagners statt.

Der Luftstrahl im Umkreis von zwei Kilometern um das Festspielhaus Bayreuth (etwa 1 Kilometer nördlich des Hauptbahnhofes Bayreuth) ist bis 28. August 1939, 24 Uhr, für alle Luftfahrzeuge gesperrt. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Dr. Goebbels eröffnet

die 16. Große Rundfunkausstellung

Berlin, 27. Juli

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernsichtfunk-Ausstellung Berlin 1939 wird am Freitag, 28. Juli, vormittags 11 Uhr, durch ihren Schirmherrn, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eröffnet werden. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels wird über alle deutschen Sender übertragen werden.

Roosevelts Waffenhilfe gegen Japan

Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages

Tokio, 27. Juli

Der amerikanische Geschäftsträger unterrichtete am Donnerstag im Namen seiner Regierung das japanische Außenamt, daß Washington den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag von 1911 aus „wirtschaftlichen Gründen“ gekündigt habe. Der Vertreter des Außenamtes erklärte dem Geschäftsträger, daß Japan den angeführten Gründen nicht zustimmen könne. Japan betrachte vielmehr die Maßnahme Washingtons als eine „wirtschaftliche Herausforderung“.

Die Kommentare der japanischen Presse bezeichnen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verständnislosen Akt der amerikanischen Regierung“. Japanische Wirtschaftskreise betrachten die Kündigung als eine wirtschaftliche Herausforderung Amerikas, die zweifellos im englisch-amerikanischen Einverständnis geschehen sei, um einen Druck auf die gegenwärtigen englisch-japanischen Besprechungen auszuüben.

Die „New York Times“ meint bereits ganz offen: Während England kürzlich bei den Tokioter Besprechungen Japan gegenüber zu rückgewichen sei, befehlend die Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrages, daß sie nicht gewillt seien, ebenfalls diesen Kurs einzuschlagen. Nach dem peinlichen Einbruch, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen hätten, müsse jetzt ein Gegengewicht gegen Japan geschaffen werden.

Japan läßt sich nicht einschüchtern

Die Haltung Japans dürfte aber trotz dieses neuesten Hilfsmansövers aus USA, nicht ge-

ändert werden. So erklärte der Botschaftsleiter der japanischen Streitkräfte in Tokio, General Homma, einem Berichterstatter des „Popolo di Roma“, daß Japan den Engländern die Einhaltung strikter Neutralität in China aufzuzwingen wissen werde. Wenn der englische Botschafter Craigie die Auffassung vertritt (eine Auffassung, die bekanntlich auch Chamberlain vertritt. Die Schriftleitung), daß die englische Politik im Fernen Osten „keine Veränderung“ erfahren werde, lege Japan das mit England getroffene Abkommen anders aus. In England blühe man sich offenbar ein, daß der erfolgte Prestigeverlust wieder gutgemacht werden könne. Die Japaner teilten diese Auffassung nicht, zumal viele von ihnen in dem Kampf gegen China mittelbar einen Kampf gegen England sahen. Solche Situationen ließen sich nicht durch ein einfaches Abkommen lösen.

Der General betonte weiter, daß die übrigen Mächte unter dem englisch-japanischen Abkommen nicht zu leiden hätten und vor allem die Beziehungen Japans zu Rom und Berlin keinerlei Verberung erfahren würden.

„Politisch höchst bedeutsam“

Der Sprecher des Außenamtes erklärte am Donnerstag in einer inoffiziellen Verlautbarung, daß die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages durch die amerikanische Regierung als politisch höchst bedeutend angesehen werden müsse. Die Kündigung sei überraschend und ohne eingehende Begründung ausgesprochen worden, so daß es schwierig sei, die wirklichen Motive dieses Schrittes zu erkennen.



Der Schauplatz der schweren Bombenexplosion in London Kings Cross. Unsere Aufnahme vom Schauplatz dieser bisher folgenschwersten Explosion wurde kurze Zeit nach dem Anschlag gemacht. (Sberl. Zander (K.))

Sichtsmaßnahmen getroffen worden. Sämtliches Gepäck der Reisenden, das zur Aufbewahrung abgegeben wurde, ist genauestens durchsucht worden.

Der irische Ministerpräsident de Valera verurteilte im Dubliner Senat die Terrorakte. Er wies dabei aber auch auf die Gründe zu

diesen Verzweigungsakten hin und erklärte: „Wir Iren sehen beide Seiten. Wir wollen, welches Unrecht uns durch die Teilung Irlands angetan worden ist. Leider ist die irische Regierung nicht in der Lage, die Ursachen zu beseitigen, die zu den barbarischen Morden in London geführt haben.“

Bahnwärter werden bewaffnet

Sämtliche Blockstellen auf den Hauptstamm- und Provinziallinien sowie alle Eisenbahnbrücken, vor allem die, die über die Themse führen, werden sofort bewacht. Das Personal einer Reihe abgelegener Blockstellen ist mit Schusswaffen ausgerüstet worden.

Im Großglodnergebiet abgestürzt

Ein Toter und zwei Verletzte

München, 27. Juli (Eig. Meldg.)

Im Glodnergebiet ereignete sich ein schweres Bergsturzereignis, bei dem ein Todesopfer und zwei Verletzte zu beklagen sind. Die Wiener Bergsteiger Karl Kimra, Friedrich Reiger und Hans Sutzl sind in die Tiefe der Adlerhütte zum Großglodner abgestürzt. Sie verirrten sich im Nebel und rutschten in die Tiefe. Der letzte von ihnen konnte zwar den Fels einstoßen und beide Selbstgeführten halten, diese hatten jedoch schon tödliche bzw. schwere Verletzungen erlitten.

Das Unglück wurde entdeckt, als ein Träger von der Adlerhütte zum Wasserloch aufstieg. Er hörte die Rufe des Verunglückten, woraufhin er der Adlerhütte aus die Bergung der Abgestürzten begann. Gegen Mitternacht waren die Abgestürzten zur Schutzhütte gebracht. Kimra war bereits tot, Sutzl hatte eine schwere Armverletzung und Reiger wurde mit schweren Verletzungen ins Linzer Krankenhaus gebracht.

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 27. Juli

Der vom Reichsfoltergericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Dopata, geboren am 12. April 1913 in Nürnberg, ist am Donnerstag hingerichtet worden. Der Verurteilte ist mit dem Nachridendienst eines Nachbarstaates in Verbindung getreten, hat aus Gewinnsucht militärische geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähflugzeuge ausgeführt.

2. und 27. August Wehremachtsfeiertage

Ein Befehl des Führers - Großer Japsenfeld in allen Standorten

Berlin, 27. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehremacht hat befohlen, daß aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginnes und der Schlacht bei Tannenberg der 2. August und der 27. August 1939 bei der Wehremacht als Feiertage gelten.

Am 2. August 1939 sind bei allen Stäben und Truppenteilen Appelle abzuhalten, bei denen der Bedeutung des Tages gedacht wird, an dem das deutsche Volk vor 25 Jahren den

Verteidigungskampf um seinen Bestand gegen die feindliche Uebermacht ausnahm. Sämtliche Wehremachtsgelände legen Flaggen aus und am Abend findet in allen Wehremachtstandorten Japsenkreise statt.

Der 27. August, der Tag der Schlacht von Tannenberg, wird mit einem Staatsakt am Weltkriegsgeheimnis begangen, der mit einer Ehrung verdienstvoller Kriegsteilnehmer von 1914-1918 verbunden wird.

Komachi Kohara:

Das wahre Gesicht Japans

Ein Japaner schildert sein Heimatland

19. Fortsetzung

Das Frühstück besteht, wie in jedem japanischen Haushalt, aus Bohnensuppe, Reis, eingelegtem Gemüse; das Mittagessen aus Fisch, Gemüse, Reis, Tee; das Abendessen aus Fleisch oder Fisch, Gemüse, Reis, Tee.

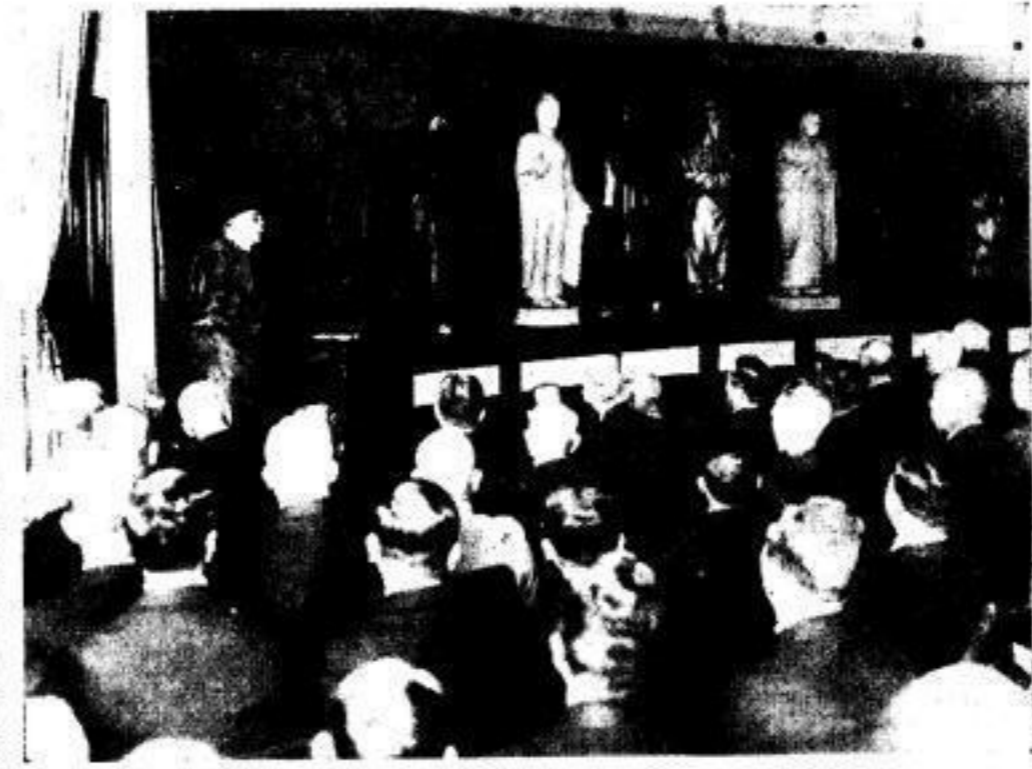
Jum erstmalig in seinem Leben schläft der Japaner beim Militär in einem Bett; 16 Mann liegen in Eisenbetten zusammen auf einer Kammer; ein großer gemeinsamer Raum dient den Wählzeiten, der Instruktion und der Raft von den Räumen des Dienstes. In keiner Zeit seines Lebens liest der Japaner wohl so viel wie im Militärdienst, denn hier haben ihm die vorzüglich behandelten Regimentsbibliotheken zur Verfügung, während ihm im Zivilleben kaum die nötigen Yen zum Ankauf von Büchern oder für die wenigen und schlechten Leihbüchereien übrigbleiben dürften.

Der äußere Dienst unterscheidet sich in nichts von demjenigen anderer erstklassiger Armeen; auf die Ausbildung der körperlichen Geisteskräfte und Kraft wird aber etwas mehr Wert gelegt, so auf Jiu-Jitsu, Ringkampf, Hindernisnehmen, Rechten, besonders das Bajonettschießen in der allertümlichen Rüstung der Samurai. Die Uniform ist leuchtend mit farbigen Aufschlägen, die Schirmmütze ist derjenigen des englischen Heeres nachgebildet, einen Helm kennt man nicht, nur im Krieg wird der Stahlhelm oder ein Helm aus Almit, einem neuen Leichtmetall japanischer Erfindung, getragen. Bei ihrer völligen Abkantung des Kopfes, des Aussehens, machen die Japaner als Offiziere oder Soldaten gerade keine schneidige Figur; den Paradehelm, wie überhaupt jedes militärische Gevordene, kennt man nicht; eine Truppe auf dem Marsch oder auf dem Exercierplatz macht eher einen schlappen als strammen Eindruck. Die Praxis hat aber bewiesen, daß bei dem unvorteilhaften Aussehen der militärischen Werte in vollem Maße vorhanden ist; und das ist nicht zum wenigsten auf die sorgfältige moralische Erziehung, auf das geistliche Exercitium der japanischen Soldaten zurückzuführen.

Mehr als in anderen Heeren sind die Offiziere auch die Erzieher der Truppe; ein kaiserlicher Erlass bestimmt, daß den Soldaten von ihren Vorgesetzten regelmäßig Vorträge über gute Lebensführung, über die militärischen und zivilen Tugenden gehalten werden. Neben Tapferkeit, Gehorsam und Vater-

landsliebe werden so Gerechtigkeit, Sparsamkeit und Höflichkeit zur Pflicht gemacht. Waffen- und Kriegskunde wechseln in der Instruktionsskizze mit vaterländischer Geschichte ab; dazu kommt heute die politische Weltgeschichte. Die Schulung, welche die Soldaten erhalten, bleibt ihnen für das ganze Leben; Sparsamkeit, Schlichtheit und Höflichkeit sind die Charakte-

risse zu bleiben wünscht, die Unteroffizierslaufbahn offen, bei besonderer Eignung und nach dem Besuch bestimmter Kurse auch die Offizierslaufbahn. Ein Großteil geht jedoch in den Beamtenstand ab, auch die nach etwa dreißigjähriger Dienstzeit pensionierten Offiziere und Unteroffiziere finden ein Unterkommen in der Verwaltung.



Eröffnung des Heiligtums der Acht Weisen in Yokohama

risstiken des ehemaligen Heeresangehörigen, Eigenschaften, welche der Volkst, den niederen Beamten, zugute kommen, die sich zum großen Teil aus Heeresentlassenen rekrutieren.

Nach der Dienstzeit von anderthalb oder zwei Jahren steht dem Soldaten, falls er weiter im

Einen eigentlichen Fahnenweid, mit dem der Soldat sich ausdrücklich verpflichtet, dem Vaterland auf der Erde, auf dem Wasser und in der Luft zu dienen, kennt der Japaner nicht; für ihn ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er diesen Anforderungen genügt — in Zivil wie in

der Uniform; er kämpft ja immer für sein Heimatland. Im Frühling, wenn die Kräfte, das Symbol des Samuraitums, blüht, werden die Soldaten pompanteweise zum Yajutsuni-Schrein in Tokio geführt, der den Seelen der toten Vaterlandsverteidiger geweiht ist. Ein riesenhaftes erzenes Tor, aus eroberten Kanonenrohren gegossen, erhebt sich davor. Vor dem Schrein beten die Soldaten zu ihren glorreichen Vorgängern und geloben, ihnen gleich zu sein. Lebendig im japanischen Bürger sind die patriotischen Tugenden, lebendig im Soldaten die zivilen, die Bürgerlugenden; lebendig in beiden die Verehrung der Ahnen, die stets um uns sind, und in deren Geist wir bestrebt sind zu leben — mit einem Wort: der Schinto-Kult.

Der Weg der Götter, Japans Religion

Japan zählt etwa 48 Millionen Buddhisten, 17 Millionen Schintoisten und knapp eine Million Christen. Das Verhältnis von Buddha zu Schinto — etwa 3:1 — könnte den Eindruck entstehen lassen, der Buddhismus wäre die Hauptreligion des Landes. Dem ist aber nicht so. Eine Staatsreligion gibt es nicht; es herrscht völlige Glaubensfreiheit. Der Japaner ist an und für sich kein vielreligiös veranlagter Mensch; trotz der Einwirkungen der hohen Lehre des Buddha (paßt in all seinem religiösen Tun und Denken der Animismus, das Heidentum im Sinne der alten Griechen; seine Einstellung zu den Kulte ist eine primitive, gefühlsmäßig diktierte. Da er keinen Fanatismus kennt, ist er auch sich selber gegenüber tolerant; von den buddhistischen Sekten hat die größte Wirkung diejenige des Zenismus, der keine vorgeschriebenen Gebete oder Liebtungen kennt, sondern die Erlösung aus dem reinen Herzen herleitet, das durch keinerlei Handlungen oder Unterlassungen getrübt werden kann. Unsere Toleranz — es kann aber auch Gleichgültigkeit sein — geht so weit, daß wir die heiteren Feste nach Schintoismus feiern, die traurigen, wie Begräbnis, Totenmesse usw., nach buddhistischem, weil der eine Glaube in seiner schlichten Feiertagsfeier eindeutlich ist, der andere in seiner Schwärze, weltabgewandten Melancholie. Wir feiern wirklich die Feste wie sie fallen.

Die heiligen drei Dinge

Drei Dinge sind dem Schinto, dem „Weg der Götter“, wie die wörtliche Uebersetzung lautet, heilig: Der Kaiser, die Ahnen, der Reis. Und da all unter Denken und Trachten um die Figur des Kaisers kreist, da der Reiss Körper und Seele zusammenhängt, und unsere Ahnen nach unserer Vorstellung stets um uns sind, können wir Japaner gar nichts anderes sein als Schintoisten. Wir sind Buddhisten, Freidenker oder Christen, daneben aber stets auch Schintoisten.

Fortsetzung folgt

Blick auf neue Rundfunkgeräte

Weitere technische Verfeinerungen — Bessere Lautsprecher — Tastenabstimmung — Sparschaltung

Die Zeit der technischen Sensationen auf dem Rundfunkgebiet scheint vorbei zu sein. Wir stehen seit einiger Zeit in einer Periode der ruhigen Weiterentwicklung und des Auswertens des Erreichten. Auch äußerlich prägt sich das an den Apparaten aus. Die Formen sind einfach und doch schön gehalten. Von allen Ueberreibungen, in konstruktiver wie geschmacklicher Hinsicht, hat man sich streng ferngehalten. Und doch bietet die große Rundfunk- und Fernsehhausstellung Ueberraschungen. Damit ist nicht nur die Schaffung des Einheitsfernsehempfängers mit der neuen Plattenröhre gemeint, sondern die einzelnen technisch feststehenden und voneinander abweichenden Konstruktionen, die die Firmen so in ihren Apparaten verflochten haben, man könnte sagen, wie Operette in der guten Stunde.

Nichts mehr falsch zu machen

In ruhiger, zielbewusster Arbeit ist es den Technikern gelungen, viele Verbesserungen anzubringen, da eine Fehlerquelle zu beseitigen, dort einen Bedienungsgriff zu vereinfachen. Durch diese ins einzelne gehenden Arbeiten konnten nicht nur die Preise wieder um ein beträchtliches herabgesetzt werden, es gelang auch, viele Schaltelemente, die noch im Vorjahr wegen ihrer Kosten nur in teuren Apparaten eingebaut wurden, so zu verbilligen, daß sie jetzt in Geräten viel niedrigerer Preisklassen verwendet werden können.

Den größten „Umbau“ mußte sich dabei der Lautsprecher gefallen lassen, denn durch die Verbesserung der Schaltungen zeigte es sich, daß er noch recht unvollkommen war. Der Unterschied gegenüber den alten Bauarten ist von außen nicht sofort zu erkennen. Die Form hat sich nicht geändert, der Wirkungsgrad aber beinahe verdoppelt. Um diese Leistungssteigerung zu erzielen, ist man verschiedene Wege gegangen. Die Membranen wurden vergrößert und ihre Befestigung besonders weich gemacht. Außerdem hat man die Halterung in der Mitte des Konus sehr vergrößert und anderes mehr. Das wichtigste ist: Die Rundfunkempfänger 1939/40 haben einen naturwahren, farbigen Klang. Diese Verbesserung ist also nicht zu sehen, sondern zu hören.

Hand in Hand mit der Klangverbesserung geht eine Bedienungsvereinfachung durch den neuen Klangregler. Auch da ein Knopf wie eh und je, aber innen eine Weiterleitung der Konstruktoren. Dreht man ihn, dann hellt man zunächst die Leuchte auf, ein Stückchen weiter verändert er die Höhenhebung, schließlich zaubert er die Höhen hervor und bei der letzten Stellung verbreitert er den Zwischenfrequenzkanal, so daß alle Höhen einwandfrei wiedergegeben werden. Jetzt kann man wirklich

nichts mehr falsch machen. Auch das ist eine Verbesserung, die der es weniger auf das „Wie“ als auf das „Was“ ankommt.

Klangregelung weit besser

Der Klang, der bisher nur physikalisch richtig war, ist nun auch schön geworden. Man hat das durch die verschiedensten Mittel, wie Gegenkopplung, Vorkanhebung, mehrstufige Klangregler usw., erreicht. Es gibt heute kaum noch einen Apparat ohne Klangregelung, wie es vielleicht in den nächsten Jahren schon feinen Apparat ohne automatische Einstellung, also ohne Drucktasten geben wird. Dafür werden schon die Rundfunkhöreren sorgen, denen das Einstellen eines Gerätes mit den geheimnisvollen vielen Knöpfen jumeist ein Buch mit sieben Siegeln blieb.

Auch den Geradeausempfänger sieht man wieder. Er ist so oft totgelacht worden, lebt aber immer noch mit alter Jährtigkeit. Er hat sich nur gemauert, denn er mußte im Feuer und in der Leistung mit den Supern Schritt halten. Fast alle Firmen des Altreiches bauen innerhalb ihres Programms noch einen

Geradeausempfänger. Ja, sogar die Superhetempänger haben von ihm gelernt, und viele von ihnen schalten sich beim Rahempfang auf den Geradeausempfang, um damit der Vorteile des kleinen Bruders — der Unempfindlichkeit gegen Störungen und der vorzüglichen Klangwiedergabe — teilhaftig zu werden.

Die schaltungstechnischen Klangverbesserungen sind bei den einzelnen Apparatbaufirmen verschieden vorgenommen worden. Die Gedankengänge sind aber im großen und ganzen gleich. Die gehörigste Lautstärkeregelung wurde fast überall eingebaut. Sie läuft nur bei Rassen später an, d. h. beim „Reinstellen“ werden die tiefen Töne weniger geschwächt als die hohen und mittleren. Dadurch bleibt der Gesamteindruck der Musik auch bei leisem Spielen naturwahrer.

Die größeren Lautsprecher ziehen die Verwendung etwas größerer Gehäuse nach sich, dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Holz oder Preßstoff handelt. In den Preisklassen unter 250 RM. gibt es viele Preßstoffgehäuse, die aber durchwegs formschöne

Einheitsfernsehempfänger: 650 RM.

Die große Ueberraschung der Zukunft

Nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit hat auch auf dem Fernsehgebiet vollbracht, was bisher unmöglich schien: die Schaffung eines leistungsfähigen Fernsehempfängers, des besten, der mit den heutigen technischen Mitteln überhaupt gebaut werden kann, zu einem so günstigen Preis, daß er für einen größeren Kreis erschwinglich ist. Im September 1938 taten sich auf Einladung der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost die fünf führenden Fernsehfirmen zusammen, um in gemeinsamer Arbeit einen einheitlichen Fernsehempfänger zu entwickeln, der billig, aber so leistungsfähig wie irgend möglich sein sollte. Da alle patentrechtlichen Hindernisse und ähnlichen Einschränkungen fortfielen und die Ingenieure völlig freie Hand hatten, kam ein Gerät zustande, das dem jüngsten technischen Stand entspricht und das bei größerem geldlichen Aufwand vielleicht luxuriöser und kostbarer, aber nicht besser und leistungsfähiger gemacht werden kann. Der Preis wurde auf 650 RM. festgelegt. Zunächst einmal wurde zu einer Maßnahme gegriffen, die bei den internationalen Fachleuten größtes Aufsehen erregte dürfte: Das Herz des Fernsehempfängers, die Braunöhre, wurde grundlegend verändert, sie

wurde so vergrößert, daß jetzt der vollständige Empfänger mit Lautsprecher und Bildschirm kleiner ist als die frühere Braunöhre allein! Der deutsche Einheitsfernsehempfänger ist tatsächlich nicht größer als ein normaler Spitzen-Super. Eine weitere Ueberraschung ist der ebene Bildschirm, der an die Stelle der bislang gewölbten und daher für seitlich stehende Zuschauer ungenügenden Bildfläche tritt. Das rund 20x23 Zentimeter große Bild ist bis in die Ecken hinein völlig klar und scharf.

Und die Bedienung? Die Außenwand des Empfängers zeigt nur vier Bedienungsknöpfe, von denen der erste die Lautstärke des Tones regelt. Der zweite Bedienungsgriff, der die Schärfe des Bildes bestimmt, bleibt — einmal eingestellt — unverändert. Für das Bild bleiben mithin nur zwei Bedienungsknöpfe: Sie regeln die Helligkeit und den gewünschten Bildkontrast. Aus der Verbreitungsart der Ultrakurzwellen ergibt sich eine Beschränkung des Empfangsgebietes auf die „optische Sicht“. Vorläufig wird also ein Fernsehempfänger nur in den Gebieten um die Sender Berlin, Broden und Feldberg möglich sein, die aber immerhin eine Einwohnerzahl von 11 Millionen Menschen versorgen können.

Lösungen aufweisen. Man hat endlich eine materialgerechte „Gehäusearchitektur“ gefunden. Für den Klang ist es gar nicht wichtig, ob Holz oder Preßstoff verwendet wird.

Drucktasten auf der ganzen Linie

In diesem Jahr sind es besonders die netten Lösungen zur Vereinfachung der Bedienung, die unsere Aufmerksamkeit erregen. Während im vergangenen Jahr sich der Drucktasteneimpfänger erst vorichtig an das Licht der Öffentlichkeit wagte, gibt es in diesem Jahr keine Firma, die nicht zumindest einen Apparat ihres Programms mit Drucktasten ausgestattet hat. Und da gibt es die unterschiedlichsten Lösungen. Der eine versucht die Uebertragung von Drucktaste zum Abstimmknopf auf rein mechanischem Wege zu erreichen. Der andere baut einen Antriebsmotor ein. Jede der Lösungen hat viel für sich. Zeichnet sich der mechanische Antrieb, der mit außerordentlicher Präzision gebaut sein muß, durch seine Billigkeit aus, so erfreut die Leichtigkeit des Druckes auf den Knopf beim elektrischen Antrieb, wenn man die Sache auch höher bezahlen muß. Sehr wichtig ist es, daß man jetzt Lösungen gefunden hat, die es dem Nichtfachmann gestatten, die Druckknöpfe seines Apparates auf die von ihm gemühten Sender ohne große Vorkenntnisse zu richten. Teilweise braucht man nicht einmal einen Schraubenzieher dazu, sondern man dreht einfach an einer Korbellschraube so lange, bis man den Sender hat. Unterföhung liefert dabei das neue Maßstäbe Auge, das jetzt mit zwei Abklimmberreichen, senkrecht und horizontal, eingebaut ist.

Weniger Strom — billigerer Empfang

Bei den preiswerten Geräten hat man durch schaltungstechnische Kniffe Mittel und Wege gefunden, den Stromverbrauch beim Empfang des Orts- bzw. sehr stark einfallender Sender ziemlich herabzusetzen. Es ist schon ein Erfolg, wenn im Monat 3 bis 4 RM. weniger für Stromkosten auszugeben werden müssen. Neue Röhren schufen neue, leistungsfähige Hochstromgeräte, die an jede Steckdose gleichgültig, ob Gleich- oder Wechselstrom, angeschlossen werden können. Man muß lediglich die Spannung beachten. Naturgetreue Wiedergabe, Druckknopfbedienung mit freier Senderwahl, Sparschaltung usw. sind doch eine Menge Neuigkeiten, mit denen uns die Rundfunkausstellung in diesem Jahr überrascht.

Advertisement for HAG-COLA featuring a man in a hat and the text: Ihr Mann freut sich nach getaner Arbeit über einen frischen, belebenden Trunk. Überlassen Sie ihn mit dem gewonnenen Erfrischungsgetränk HAG-COLA COFFEINFREI. Bei Ihrem Kaufmann in Pulverform erhältlich.

Unangebrachter Mummenschanz

Glauben Sie, daß eine Engländerin, die nach Deutschland kommt, sich eine Spreewälderinnenstracht kauft, um dann als Umme verkleidet spazieren zu gehen? Nun, es wird wohlhüchlich keine Ausländerin geben, die das tut. Kommen wir aber ins Ausland, so können wir immer feststellen, daß es deutsche Volksgenossen gibt, die glauben, sie müßten sich mit fremden Volkstrachten oder Teilen davon schmücken und also, oft wie Harlefine verkleidet, im Ausland einherspazieren. Schon von weitem sieht man solchen Gestalten dann an, daß es Deutsche sind, denn kein anderer Ausländer betreibt sich an solch mißverständlichem Mummenschanz. Man kann heute diese Beobachtung besonders in italienischen und jugoslawischen Kurorten und Seebädern machen.

Wir wollen richtig verstanden werden. Jeder Deutsche soll darauf stolz sein, wenn man ihn im Ausland als Deutschen erkennt. Dieses Erkennen soll aber auf Grund seiner deutschen Art und seines vorbildlichen Auftretens erfolgen und nicht auf Grund von Merkmalen, die im Ausland nur belächelt und mit Recht freistrift werden.

Auch deutsche Trachten sind nicht immer geeignete Kleidungsstücke für das Ausland. Gewiß ist im Sommer die kurze, bairische Lederhose ein luftiges Kleidungsstück für eine Wanderung durch die heißen Strahlen Roms. Es ist aber ein Unterschied, ob etwa eine Gruppe oberbayerischer Volksgenossen in ihrem heimlichen, echten „kurzen Wisp“ mit bunten bestickten Holenträgern und grünem Häutchen gelächelt im Ausland auftritt oder ob ein Berliner glaubt, in diesem Anzug die Straße auf sich lenken zu müssen. Solche Typen werden nicht nur belächelt, sondern auch lächerlich und lächerlichheit tötet bekanntlich. Es ist Reisezeit und — leider — notwendig, daß ausdrücklich darauf hingewiesen wird.

Aus dem Zelt ins Bauernquartier

Dresdner Pimpfe unter Dach und Fach Da es im Laufe der letzten Tage wiederholt geregnet hat, wäre der Aufenthalt in den Zeltparagen auf die Dauer ungemütlich geworden.

Deshalb sind die Insassen einiger Dresdner Jungmännerlager am Hölzberg in je fünf Gruppen untergebracht worden. Die Jungen wurden bereits am Mittwoch in den reißenden Orkanen Woborn und Hirschberg in Bauernquartiere gelegt, so daß selbst bei anhaltender heftiger Witterung keinerlei Grund zur Besorgnis für die Eltern besteht. Die Stimmung bei den Jungen ist nach wie vor glänzend und ungetrübt.

Sachsenmädel in der Nordmark

Unter den vier Großfahrten- und Lagergebieten des Obergauens Sachsen (16), Baden, Nordmark, Ostland und Ostmark, ist die Nordmark mit 1000 Sachsenmädeln das meistbesuchte Land. Zwei Sonderzüge, von denen der letzte am 28. Juli von Chemnitz wegfuhr, bringen je 1000 Mädel nach Hamburg. Von hier aus durchwandern sie das weite Land und schlagen ihre Lager in den Jugendbergsbergen oder auch einmal beim Bauer auf.

In der vergangenen Woche besuchte die Führerin des Obergauens Sachsen Obergauführerin Charlotte Kling, selbst die tausend Mädel des ersten Sonderzuges. In der Zentralstelle, die im WM-Bahnheim des Obergauens Nordmark in Kiel untergebracht ist, wurde der genaue Plan der Fahrt durch die Nordmark überprüft. Am nächsten Tag waren es zunächst die Gruppen in den Jugendbergsbergen Schlesien, Kappeln, Glücksberg, Hensburg und Hufum, die besucht werden, und es ist überall das gleiche frohe Bild, braungebräunter, vergnügter Mädel. Ein paar Stufen, denn auch 12 oder 15 Kilometer ist man nicht gleich gewöhnt, wenn man aus der Stadt kommt und Bergnäherin oder Jungarbeiterin ist, und hier und da ein juckender Sonnenbrand, das ist alles, was in Kauf zu nehmen ist, im ganzen aber nicht weiter erschlütert. Ab und zu sind die Mädel auch mit Kähnen auf Fahrt und haben natürlich den Wandervogel gegenüber einen gewaltigen Vorsprung — was sind für sie schon 50 Kilometer! In Heide, Woldorf, Wägen, Zehoe, auf dem Adolf-Hitler-Roog usw. trifft die Obergauführerin am zweiten Tag die restlichen Leipziger Fahrtengruppen.

Kinder aus dem Protektorat

Gasteltern gesucht

Mitte August bis Mitte September sollen aus dem Protektorat Böhmen und Mähren eine Anzahl Kinder im Kreisgebiet Dresden untergebracht werden.

Volksgenossen, die in der Lage sind, Kinder aufzunehmen und ihnen etwas zu bieten, wollen sich direkt mit der Kreisamtsleitung der NSD, Georgplatz 1, Jugendberholungspflege, in Verbindung setzen.

Was sind Selbstschußgeräte? Der Selbstschuß ist der wichtigste Teil des Luftschusses, weil er jeden Volksgenossen ohne Ausnahme angeht. Zu seiner Durchführung gibt es eine Anzahl von Geräten, die der Hausbesitzer mit Unterstützung der Mädel zu beschaffen hat. Diese Geräte sind: Handfeuerpräge, Einreihhaken, Leine, Leiter, Luftschuß-Hausapotheke, Feuerpatronen, Wasser-eimer und andere Wasserbehälter, Sandkisten, Schaufeln oder Spaten, Axtze oder Beile und Kambinden, letztere zur Kennzeichnung des Luftschußwartes, der Latenheiserinnen und der Mädel.

Wo die Sense rauscht und Puppen stehn

Der goldene Erntesegen der heimatischen Felder wird nun eingebracht

Gemüht sind die Felder, der Stoppwind weht. . . Zwar spüren wir den Wind auch in der Stadt in diesen Tagen, doch sind die Felder tatsächlich schon gemüht? Die Städter fragen es verwundert, sie sind doch erstaunt, beim Ausflug ins Grüne neben den reisenden Feldern schon das Korn in Puppen stehen zu sehen.

Weit wölbt sich der Himmel über der goldenen Frucht. Wolken segeln an seinem Saum, in seinem Scheitel trillert die Verhe, unlichtbar unseren Blicken im Sonnenglanz, ihr Erntelied. Jetzt ist es schön, am Hang zu stehen, und den Blick über die wogenden Wehren schweifen zu lassen, die in der Julisonne zu lechter Reife geliehen. Die vollen Körner konnten sich bei dem guten Wechsel von Regen und Sonnenschein schön entwickeln. Schwer hängen die Wehren in den reifen Roggen- und Weizenfeldern herab, froh und Dürr haben dem Getreide heuer nichts anhaben können, auch von Schmarotzern und Unkraut sind die Getreidefelder im großen und ganzen verschont geblieben.

Was wir so schön empfinden, die leuchtenden Farben der blauen Kornblumen und des roten Rohns, die Winden und Vogelweiden ist dem Bauern in der Seele zu wider. Doch er hatte keine Leute, dem Unkraut rechtzeitig zu Leibe zu räumen. Nun, in der hohen Zeit des ländlichen Jahres, da der Städter gewohnt ist, seine Ferien zu nehmen, ist auf dem Lande Hochbetrieb. Junge Arme von HJ und BDM, Partei, Arbeitsdienst, Wehrmacht und Hochschule reden sich in anerkennenswerter Vielzahl, den Erntesegen bergen zu helfen. Wir lernen dabei erkennen, daß nicht nur der Bauer für unser tägliches Brot zu sorgen hat, sondern daß eine Volksgenossen ihm in den schwersten Arbeitswochen des Jahres zur Seite stehen müssen. Gerade weil die Ernte heuer so gut steht und auch durch gelegentliche Erntehäden



Weltbild, Zaader (K.)

Bald werden sie die Scheunen füllen

bei Wetterunbilden nicht mehr beeinträchtigt werden kann, soll es uns eine Ehrenpflicht sein, das Gold des deutschen Aders zu schneifen. Es zur rechten Zeit zu tun, ist ein Hauptfordernis bei der Ernte, um zu verhindern, daß das Korn verdirbt, weil es nicht rechtzeitig eingebracht werden kann. Was wollen da Sonnenschein und gelegentliche Regen bedeuten — je mehr wir schaffen, um so traumloser finden wir nach Feierabend in dem Schlaf, aus dem wir frischgeköpft zu neuem Tagewerk erwachen.

Helst das Verbrecherpaar fassen!

Frecher Handtaschenraub auf offener Straße durch gefährliche Diebin

Am 18. Juli wurde auf eine Rentnerin in Schneidemühl von der Hausangestellten Käthe Wördel, geboren am 15. Oktober 1920 in Strehln, ein Raubüberfall verübt. Die Täterin ist seitdem mit ihrem Geliebten Karl Paul Bohms, geboren am 31. August 1914 in Dillstedt, flüchtig. Geraubt wurden 1000 RM. in Fünfgulden- und Hundertmarktscheinen. Die Wördel wird beschrieben: 162 Zentimeter groß, blondes Haar, weißes Leinentuch, rotgefärbter Gürtel, hellblaue, hochgeschlossene Seidenbluse mit weißen Knöpfen, helle Strümpfe, blaue, rotabgesetzte Schuhe. Bohms ist 168 Zentimeter groß, schlank, hat glattes, dunkelblondes, nach hinten gefämmtes Haar, Mittelstirn, blaue Augen, trägt braune Hose, grünes Jackett, braune Schuhe, dunkelblaues Sporthemd mit Reißverschlus und führt neue, hellbraune Aktentasche bei sich. Bohms

nannte sich in Stettin „Fritz Reiter“, er wird sich auch weiterhin falscher Namen bedienen.

Am 24. Juli hat sich das Räuberpaar in Vork am Rhein aufgehalten. Es wird gebeten, beim Betreten der Wördel und des Bohms ihre Festnahme zu veranlassen. Lichtbilder können im Ausschäftigen des Polizeipräsidiums Dresden eingesehen werden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizeistelle Dresden.

Dachdecker abgeführt. In Wobischah fürchte am Donnerstag gegen 16.30 Uhr ein 38 Jahre alter Dachdecker vom Dach der dem Bauer Sparmann gehörigen Scheune. Mit Kopf- und inneren Verletzungen wurde der Verunglückte beunruhigt in das Krankenhaus Friedrichstadt eingeliefert.

„Jumbo“ aus Deutsch-Ostafrika

Zahlreiche Tiere unserer deutschen Kolonien im Dresdner Zoo

Die Deutsche Kolonial-Ausstellung und der Dresdner Zoo ergänzen sich in ihrem Bitteller, für den Kolonialgebotenen zu werben. Beide muß man gesehen haben, um die Notwendigkeit und den Wert deutschen Kolonialbesitzes richtig erkennen zu können. Der Dresdner Zoo besitzt eine beträchtliche Anzahl Tiere, deren Heimat innerhalb ihrer natürlichen tiefergeographischen Grenzen unsere Kolonien sind.

So entspringt der junge Giraffenballe mit dem weinblattähnlichen Zeichnungsmuster im Antilopenhaus der freien Wildbahn Deutsch-Ostafrikas, das überhaupt im Zoo am meisten mit Vertretern seiner Tierwelt aufwartet. Er gehört zu den wertvollsten Tieren des Dresdner Tiergartens. Neben den interessanten und überaus scheinenden Sumpfsantilopen leben wild in Westafrika und damit auch in unserer Kolonie Kamerun.

Die im Antilopenhaus untergebrachten Gnu, Blähschädel, Zedras und der afrikanische Strauß haben ihre Heimat in derselben Tierart oder in nahe verwandten Formen ebenfalls in der einen oder anderen unserer Kolonien. Innerhalb des Gesamtverbreitungsraumes ist Deutsch-Neuguinea die Heimat der Kasuare. Das Aussehen dieser bunten, krausenähnlichen Vögel wird uns hier durch einen farbenprächtigen Helmkauar vermittelt.

Mit Ausnahme der beiden indischen Elefanten entstammen die größten und gewaltigsten Lebewesen des Dresdner Zoos aus unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika. Der Hauptlieferant des wert-

vollen Elfenbeins im Welthandel, der afrikanische Elefant, ist hier durch den gewichtigen ostafrikanischen Elefantensbulle „Jumbo“ vertreten.

Auch das in Freiheit so angriffs-lustige ostafrikanische Doppelnashorn findet man in einem erwachsenen männlichen Tier vor. Es ist ein Schaustück ersten Ranges. Das Nilpferdpaar, das jetzt mit seinem 1937 geborenen Jungen zusammenlebt, wurde 1911 direkt aus Deutsch-Ostafrika nach Dresden gebracht. Deutlich erkennt man in ihrer dicken Haut noch die Narben der Fangnarpen.

Mittel- und Westafrika und somit auch unsere westafrikanischen Kolonien Kamerun und Togo sind die Heimat der Schimpansen, der geistreichsten Menschenaffen, von denen der Dresdner Zoo gleich fünf Stück, darunter einen ganz jungen, besitzt. Aber auch unter den kleineren Affen sind viele, die in deutschen Kolonialgebieten beheimatet sind, Mandrills, Mangaben, Bonobos, Meerkatzen und viele andere Arten mehr.

Im Sumpf- und Stelzvogelhaus verdienen besonders die herrlichen ostafrikanischen Kronenfränche mit ihrem goldenen Häubchen als Vögel unserer Kolonien hervorgehoben zu werden. Im Flugfääh für Adler und Geier leben viele Vertreter unserer kolonialen Tierwelt, darunter der Gänsegeier.

Reich ist die Kleinvogelwelt unserer Kolonien im Vogelhaus enthalten. Unsere Kolonie Deutsch-

Lebensmittel gestohlen

Geschäftseinbruch durchs Kellerfenster

In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Einbruch in eine Verkaufsstelle auf der Schneeberrgrähe verübt. Die unbekannten Täter, die mit dem aus einem Nachbargrundstück gestohlenen Handwerkszeug zunächst versucht haben, durch die Mauer einzudringen, wuchteten, als ihnen das nicht gelang, das Eisengitter und die Querräbe des Kellerfensters los und gelangten durch den Keller in den Verkaufsraum. Gestohlen wurden Zigarren, Zigaretten, Eier, Butter, Käse und Kaffee in beträchtlichen Mengen. Die Diebesbeute wurde in drei am Tatort vorgefunden Säcken verpackt. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf der gestohlenen Sachen und erbittet Hinweise zur Ermittlung der Täter und Herbeischaffung der Diebesbeute.

Das hätte schlimmer ablaufen können

Am Donnerstag früh gegen 7 Uhr kam es auf der Baugner Landstraße, am Ortsausgang von Weißig, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastzug und einem Personenkraftwagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Personenkraftwagen, der einen kleinen Anhängen bei sich führte, in den Straßengraben geschleudert wurde, wo er mit zertrümmertem Vorderteil liegenblieb.

Der Fahrer des Wagens sowie ein elfjähriger Junge wurden durch Splitter von der Windschutzscheibe im Gesicht verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Außerdem wurde der Fahrer gegen das Steuerdrück gedrückt, so daß er noch Brustquetschungen davontrug. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Diebe im Neubau. In der Zeit vom 22. bis 24. Juli wurde aus einem Neubau am Leutewitzer Park ein 30 bis 35 Meter langer, teils roter und teils schwarzer Gummitischlauf, Durchmesser 1,5 Zentimeter, verdrachlos gestohlen. Aus demselben Neubau ist in den letzten vierzehn Tagen eine gut erhaltene Schutzfarbe aus schwarzem Eisenblech mit eisernem Rad und eisernen Stößen von unbekanntem Dieben entwendet worden. Wer kann über den Verbleib der Diebesbeute Angaben machen?

Wer kennt die Baumfresser? In der Nacht vom 14. Juli wurde von einem an der Wegmündung der Kaufhaer Straße in die Straße Allee 110 wohnenden Kirchbaum die Krone abgebrochen. Beim Wälzen der Rinde sind die Burschen vermutlich gefordert worden. Wer hierzu Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Um zu verstehen, was „besser rauchen“ heißt, rauchen Sie einmal mit Verstand eine

ATIKAH 5A

Fernsprechkreis mit Bulgarien. Vom 1. August an werden unter Einbeziehung der Ostmark, der sudetendeutschen Gebiete und des Memellandes neue, teilweise ermäßigte Gebühren für den Fernsprechkreis mit Bulgarien festgesetzt. Ueber die Höhe der Gebühren erteilen die Vermittlungsämter Auskunft.

Neuguinea ist zoologisch besonders interessant. Berühmt ist sie vor allem durch das Vorkommen der bezaubernd buntgefärbten und mit bizarren Federkleidern versehenen Paradiesvögel, von denen eine Art die andere durch ihre Schönheit übertrifft. So gehört denn auch das wertvollste Stück des Vogelhauses, ein prachtvoller Blau-Paradiesvogel, der Tierwelt unserer Kolonien an.

Der gefährlich aussehende Rotbüffel in der Rinderanlage ist in Kamerun beheimatet, er gilt dort als besonders angriffs-lustiges Tier. Zwei von den Pflanzern geachtete Vermittler ihrer Anpflanzungen sind die beiden Wildschweinarten Deutsch-Ostafrikas, das Karjenschwein und das Flußschwein, die selbstverständlich im Dresdner Zoo nicht fehlen.

Besonders reichhaltig aber sind Tiere aus deutschen Kolonialgebieten im Raubtierhaus vorhanden. Von der Gattungsreihe über Wühler, Iltis, Marderhund, gelackte Mäule, gestreifte Hyäne und Leoparden sind sie alle da, nicht zu vergessen die Vielzahl der Löwen, das Wapiti, die Karjenschweinarten Deutsch-Ostafrikas, das Karjenschwein und das Flußschwein, die selbstverständlich im Dresdner Zoo nicht fehlen.

Seit kurzer Zeit lebt hier auch einer der tollsten hochbeinigen Geparden, ein sehr wertvolles Tier, das für den Dresdner Zoo erst vor wenigen Wochen unmittelbar aus Deutsch-Ostafrika eintraf.

Überall folgt man bei einem Rundgang durch den Dresdner Zoo auf Tiere aus unseren, und derzeit noch narenthalteneren Kolonien, die für die Dauer der Kolonialausstellung alle durch entsprechende Hinweise kenntlich gemacht sind. So wird der Dresdner Zoo auch zu seinem Teil für den Kolonialgebotenen werben, und das wird ihm auch gelingen.

Deutsche Erzieher in sächsischen Austauschlagern

Dresden, 27. Juli (Eig. Meldg.)

Die Parole, unter der die von der Reichsleitung des K.S.-Lehrerbundes während der diesjährigen Sommerferien veranstalteten Austauschlager stehen, lautet: Der Wille im Westen. Der gewaltigen Aufgabe, die Freiheit unseres Vaterlandes in jeder Hinsicht zu sichern, ist nicht zuletzt der deutsche Erzieher verpflichtet. Aus allen Ecken Großdeutschlands sind Erzieher in den drei sächsischen Austauschlagern Ostau, Gohrisch und Löwenhain zusammengekommen, um im Kreise bewährter Kameraden neue Impulse für ihre verantwortungsvolle Arbeit zu empfangen. In jedem der drei Lager herrscht der alte Geist kameradschaftlicher Verbundenheit. Die tägliche Berufstätigkeit des Erziehers reibt auf. Dieser Tatsache eingedenk, gewährt auch der Lageraufenthalt den Lagerteilnehmern angemessene Erholung.

Nur wenige Vorträge wissenschaftlichen Charakters sind angesetzt. Ihre Themen deuten vorwiegend auf die Behandlung von Problemen aus der Geschichte Sachsens hin. Zur Durchführung von Fahrten zur Erforschung unserer sächsischen Heimat und zum Besuche unseres Nachbargauskes steht reichlich Zeit zur Verfügung. In aller Herzen hat sich die Tatsache unauslöschlich eingepreßt, daß in der „Weltstadt Deutschlands“ rechtlich geordnet wird und daß in ihr ein befähigter, tüchtiger Menschenschatz wohnt. Der auch in seiner Trübe zum Führer und zum Reich den anderen deutschen Stämmen um nichts nachsteht.

Ein Großstadtplatz wurde zum See

Verheerende Folgen der Wolkenbrüche in Chemnitz und Umgebung



Der Falkeplatz in Chemnitz stand stundenlang unter Wasser

Aufnahme: Böller

Chemnitz, 27. Juli (Eig. Bericht)

Seit vielen Jahrzehnten ist ein solches Unwetter, wie es am Mittwochnachmittag und -abend so verheerend war, in der Umgebung von Chemnitz nicht beobachtet worden. Wie wir bereits gestern meldeten, schüttete ein Wolkenbruch

ungeheure Wassermassen herab, die einen Schaden anrichteten, der jetzt noch kaum in seinem ganzen Umfang zu übersehen ist.

Eine Flutwelle von etwa 50 bis 60 Meter Breite raste von Reichenbrand herein durch Siegmarschönau. Das Rathaus, das

Einwohnermeldeamt, die Räume der Polizei und des Wohlfahrtsamtes wurden völlig unter Wasser sowie das Eigentum außer Betrieb gesetzt. Die Stadt war größtenteils ohne Licht.

Das Wasser nahm seinen Weg über die Oberstraße und floß auch in die Dienststelle der D.V.V.-Wartung, die völlig zerstört worden ist. Die Schreistühle wurden ausgeschoben, das Büromaterial wurde weggeschwemmt und auch die Kleidungsstücke der Angestellten mit fortgenommen. Das Wasser trug Säme und Sträucher, Holz und Pflanzen, Schubarren usw. mit sich.

Zwei Gendarmerteilnehmer mußten unter Einsatz ihres Lebens einen Radfahrer, der sich unter einer Brücke geflüchtet hatte, vor der Flutwelle retten. Mehrere Einwohner, die nach Gegenstände in Sicherheit bringen wollten, wurden von der Flut eingeschlossen und mußten ebenfalls befreit werden. Gegen 22 Uhr konnte die Straßenbahn ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Gegen 19.30 Uhr trat der durch Chemnitz fließende Rappelsbach, der die aus dem Umwettergebiet anströmenden Wassermassen nicht mehr zu fassen vermochte, in der Nähe der Lühowsstraße im Stadtteil Rappel über seine Ufer und veranlaßte in kurzer Zeit die Zwinkauer Straße bis zum Falkeplatz in einen reißenden Strom.

Mit furchtbarer Gewalt strömte die flutartig ansteigende Wasserflut die Zwinkauer Straße entlang, bis sie sich auf dem Falkeplatz und in den tiefer gelegenen angrenzenden Straßen zu einem riesigen See stautte, da kein genügender Abfluß mehr in den ebenfalls fast angeschwollenen Chemnitzfluß vorhanden war. Sämtliche Keller und teilweise auch die Erdgeschosse der tiefer gelegenen Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Die Telefonleitungen wurden hier und auch anderswo zerstört, da das zum Falkeplatz führende Hauptkabel abgebrochen war. Der Verkehr in dem überschwemmten Gebiet war selbstverständlich vollkommen lahmgelegt — die Menschen waren in ihren Wohnungen eingeschlossen.

Gegen 2.30 Uhr war das Wasser soweit gesunken, daß an die Feststellung und wirksame Behebung der Schäden gegangen werden konnte. Schon vorher hatten die Feuerwehreinheiten, ferner die sofort alarmierte Technische Nothilfe, Wehrmacht und S.W., sowie zahlreiche einjährigereitete Zivilpersonen geholfen, wo zu helfen war.

Auch in den Kreisorten richtete das Unwetter Verheerungen von zum Teil gewaltigen Ausmaßen an. In Hohenstein-Ernstthal wurde viel fruchtbares Erdreich hinweggeschwemmt. In Oberlungwitz wurde am 17.13 Uhr die Feuerwehreinheiten alarmiert, da im oberen Ortsteil Hochwassergefahr gemeldet wurde. In einer knappen halben Stunde war das Wasser so hoch gestiegen, daß die Reichsstraße für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt werden mußte. Die am Langwisch befindlichen Häuser fanden teilweise bis zu einem Meter unter Wasser, so daß sich die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Auch das Vieh mußte aus den tiefer gelegenen Ställen eilends herausgeführt werden. Viehlauf wurden die Straßenbrücken beschädigt.

In Ursprung setzte das Unwetter gegen 18 Uhr ein. Innerhalb von 10 Minuten war der Dorfbach über seine Ufer getreten, in einer halben Stunde war das Wasser im unteren Ortsteil etwa einen halben Meter hoch gestiegen. Die Feuerwehr ging sofort daran, die unter Wasser gefallenen Wohnungen und Keller leer zu pumpen. Über Mittelbach hauste das Unwetter etwa von 17 bis 18.30 Uhr. Die Dorfstraße ist vollkommen ausgetrocknet und muß auf eine Strecke von etwa 600 Meter vollständig erneuert werden. Im oberen Ortsteil mußten zwei, im niederen Ortsteil drei Häuser geräumt werden.

Gegen 17 Uhr stuteten riesige Wassermassen von der hochgelegenen Waldhöhe auf Pleißa, Wüstebrand und Grünau zu. In Grünau brach der Damm eines an der Bergstraße gelegenen Teiches, wodurch die Wassermassen weiteren Zuwachs erfuhren. Sämtliche Wohnungen und Keller an der Dorfstraße fanden unter Wasser. Auch in Neutirchen und Leutendorf trat das Unwetter mit verheerender Gewalt auf.

Bunte Nachrichten aus aller Welt

Tödlicher Unfall eines Tauchers

Apentz, 27. Juli

Am Donnerstagvormittag waren in der Apentz zwei Sandfischer und ein Taucher mit Stelmischen beschäftigt. Dabei kenterte das Boot und ging unter. Während sich die beiden Fischer durch Schwimmen retten konnten, fand der Taucher, den keine schwere Ausrüstung hinderte an die Oberfläche zu kommen, den Erstickungstod.

Rätselhafter Dauerschlaf eines Mädchens

St. Riga, 27. Juli

Wie aus Dorpat gemeldet wird, ist in der dortigen Universitätsklinik zum zweitenmal ein Mädchen von 18 Jahren eingeliefert worden, dessen merkwürdiges Leiden den Ärzten viel Kopfzerbrechen macht. Ohne vorhergehende Krankheit verfiel das Mädchen im vorigen Jahr in einen tiefen Schlaf, der ununterbrochen drei Monate dauerte. Während dieser Zeit mußte die Schlafende, damit sie nicht verhungerte, künstlich ernährt werden. Als endlich mit verschiedenen Mitteln und Behandlungsmethoden erreicht war, daß die Kranke aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte, machte die Wiederherstellung so rasche Fortschritte, daß die Ärzte an eine völlige Genesung glaubten. Das Mädchen kehrte zu seinen Eltern zurück und schien ganz gesund. Vor 14 Tagen nun schlief es jedoch plötzlich wieder ein, und es besteht augenblicklich keine Hoffnung auf einen raschen Verlauf des neuerlichen Anfalls.

Danzertüren mit tausend Geheimnissen

Die Berliner Reichsbank erhielt die modernsten und sichersten Tresore der Welt

Berlin, 27. Juli

Es hat einmal eine Zeit gegeben, da das „Goldschmiedehandwerk“ in hoher Blüte stand. Es verging seit kein Tag, da in den Großstädten nicht Verbrecher mit Schneidbrennern an der Arbeit gewesen wären, auch die dicken Danzertüren aufzubrechen und den Inhalt eines Tresors auszuräumen. Man braucht nur an die Gebrüder Sasse zu denken, die Spezialisten ihres „Faches“ waren und der Berliner Polizei lange zu schaffen machten, bis sie endlich doch das Schicksal erlitt.

Ein Gutes hatte dieses verbrecherische Handwerk! Die deutschen Goldschmiedefabriken lernten daraus und bemühten sich, ihre Erzeugnisse möglichst gefeit gegen jede Gewaltanwendung zu machen. Und die Technik blieb schließlich auch Sieger. Ein bewundernswertes Beispiel, welche mannigfachen Sicherheitsvorrichtungen es heute in dieser Beziehung gibt, liefern die neun Tresortüren, die eine Dortmunder Firma für den Neubau der Reichsbank Berlin herstellte und die dieser Tage an ihren Bestimmungsort gelangten. Es handelt sich um wahre Mammuttoren, an denen sich die gewichtigsten Einbrecher die Zähne ausbeißten würden. 18 Tonnen wiegt so ein „Salam, offene dich“, und man kann es da wohl verstehen, daß sich keine Person schon ganz gewaltig anstrengen müßte, um die Tür zu den Schätzen des deutschen Volkvermögens in den Augen zu bewegen.

Mein Gott, was heißt hier schon dieses Wort? Was versteht man unter Schlössern und Schlüsseln? Bei den Tresoren der Reichsbank treten solche Begriffe in den Hintergrund. Da gibt es zwar Schlösser, aber sie besitzen kein Schlüssel-

loch, wie die Türen überhaupt eine Reihe von raffiniert ausgestalteten Geheimschlössern aufweisen, deren Handhabung zu beherrschen schon als eine Wissenschaft für sich betrachtet werden kann. Ungezählte Male können sie verstellt werden, so daß niemand, der nicht gerade in das augenblickliche Rätsel eingeweiht ist, einen Griff daran tun könnte.

Sollte es aber einem fündigen Kopf trotzdem gelingen, diesen tausend Geheimnissen auf die Spur zu kommen, dann stellt sich ihm noch ein letztes Hindernis entgegen, gegen das er auf jeden Fall machtlos ist. Ein Zeitschloß gestattet nämlich, wenn alle übrigen Vorrichtungen richtig bedient worden sind, das Öffnen des Tresors nur zu einem gewissen Zeitpunkt, auf den die Uhr eingestellt ist. Selbst der Beamte, der die Schätze zu betreuen hat, vermag nichts auszurichten, wenn er die Uhr anzeigt, um 11 Uhr das Tor öffnen will. Er muß, ob er nun will oder nicht, noch zwei Stunden warten.

Einbrecher mühen sich freilich nicht lange mit solchen Schikanen der Sicherheitstechnik ab. Sie fahren sofort „grobe Geschäfte“ auf, aber vor den neuen Tresoren der Reichsbank müssen sie trotzdem alle Waffen strecken. Selbst wenn man sie unbeobachtet arbeiten ließe, richten sie weder mit den härtesten Schneidbrennern noch mit Explosivstoffen etwas aus, denn die Türen besitzen eine Panzerkonstruktion, wie sie bisher in dieser Stärke und Zusammenlegung noch niemals gebaut worden ist. So helfen die Tresore der Reichsbank sozusagen kleine Bollwerke für sich dar, die im Weltort an der Spree das letzte und stärkste Hindernis bilden für einen gewaltigen Angriff auf das deutsche Volkvermögen.

Explosion vor der Hochzeit

Beim Schießen Haus in die Luft gesprengt

Wien, 27. Juli

In Wieselau bei Gampfen, Oberdonau, trafen im Haus des Bauern Joh. Schimpl mehrere Burken Vorbereitungen zum Hochzeitsessen bei einer am nächsten Tag angelegten Bauernhochzeit, wobei sie auf dem Tisch 1 1/2 Kilogramm Pulver in einer Schüssel stehen hatten. Dabei handelte der Knecht Engelbert Wiesinger beim Laden eines Gewehrs so unvorsichtig, daß sich ein Schuß löste, geradewegs in die Pulverschüssel ging und das Pulver zur Explosion brachte. Durch die Explosion wurde die Stube und das darüber befindliche Zimmer sowie auch das Dach vollständig zerstört und das Haus so arg in Mitleidenschaft gezogen, daß es gestürzt werden mußte. Von dem im Zimmer anwesenden Personen erlitten zwei, darunter der unvorsichtige Schütze, lebensgefährliche Brandverletzungen, die übrigen wurden leicht verletzt.

Ein Kind im Sarge geboren

Detmold, 27. Juli

In dem Orte Herrentrup bei Bad Meinberg befand man sich zur Zeit, wie die Oberstaatsanwaltschaft Detmold mitteilte, mit der Klärung eines mysteriösen Falls, der sich dort vor etwa fünf Wochen ereignete. In den Nachmittagsstunden des 16. Juni fand man in

der Nähe des Dorfes in einem Bache die Leiche einer 42-jährigen Frau. Der untersuchende Arzt stellte den Tod durch Ertrinken fest, und die polizeilichen Ermittlungen endeten damit, daß man Selbstmord annahm. Die Tote wurde damals sofort eingeliefert und auf dem Friedhof von Bad Meinberg beigesetzt. Aber das Gerücht wollte nicht verstummen, daß die Frau eines gewaltigen Todes gestorben sei. Dieses Gerücht behauptete sich so hartnäckig — wie die Oberstaatsanwaltschaft Detmold bekanntgibt — daß man sich jetzt entschloß, die Leiche auszugraben. Dabei machte man die Feststellung, daß im Schoß der Frau ein neugeborenes totes Kind lag. Man alarmierte sofort die zuständige Nordkommission, um zu klären, ob tatsächlich an der Frau aus Herrentrup ein Verbrechen begangen war. Der ebenfalls hinzugezogene Leiter des Instituts für Gerichtsmedizin an der Universität Göttingen, Professor Dr. Jungmichel, konstatierte zur Untersuchung der ausgegrabenen Leiche und des Kindes, daß das Kind wahrscheinlich zwei Tage nach der Entlassung — also fünf Tage nach dem Tode der Mutter — im Sarge tot geboren wurde.

Abzug vom Hegentanzplatz. An einer kleinen Wand am Hegentanzplatz im Park kürzte ein Student aus Köthen ab. Eine Bergsteigerkolonne fand den Abgestürzten nach einigen Stunden zwischen den Ästen eines Baumes. Der Student hatte schwere Verletzungen erlitten und starb beim Abtransport.

Hochwasser in der Nöder

Die Flutrinne des RAD. arbeitet vorzüglich

Großenhain, 27. Juli (Eig. Meldg.)

Durch die starken Regengüsse der letzten Tage ist auch der Räderfluß ziemlich angeschwollen, wie es sonst in der Sommerzeit kaum vorkommt. Am Donnerstagmorgen war am Pegel der Hochflutrinne (an der Weitzer Straße) die Marke erreicht. Bei diesem Wasserstand beginnt bekanntlich bereits die Ueberflutung der Äuere, die nicht durch Dämme geschützt sind. Gegen 14 Uhr war das Wasser bis zur Marke B gestiegen; das bedeutet eine Fluttiefe von 180 Zentimeter. Damit schien aber der Höchststand erreicht zu sein. Die Begrabung des Flutbecks und die Errichtung von Dämmen im Zuge der durch den Reichsarbeitsdienst in den letzten Jahren ausgeführten Melioration bemüht sich sehr zu sein. Das Wasser fließt schnell ab, und Ueberflutungen größeren Stils werden vermieden.

Ueberflutungen auch in Nordmähren

Mährisch-Odrau, 27. Juli

Infolge anhaltender Regengüsse in der letzten Zeit sind in Nordmähren große Ueberflutungen zu verzeichnen. Der Eisenbahnverkehr ist auf mehreren Linien unterbrochen. Flüsse und Bäche sind über die Ufer getreten und haben Felder und Wälder unter Wasser gesetzt. Da der Regen anhält, ist das Wasser noch immer im Steigen begriffen.

Aller glückt mit...
GLUCKSKLEE
EVAPORIERTE MILCH
Unbegrenzt haltbar in der geschlossenen Dose.

Siebzehnjährige stahl ein Auto

Selbstmordversuch nach Verhaftung

Paris, 27. Juli

Ein ungewöhnlicher Fall eines Autodiebstahls ereignete sich in Mex. Dort verführte ein Mädchen von 17 Jahren, sich selbständig zu machen, indem es in einen parkenden Kraftwagen stieg und ihn auch tatsächlich in Gang brachte. Es gelang ihr, zu entkommen; aber die Polizei holte sie ein und verhaftete sie. Bei ihrer Einlieferung war sie dann bereit zuzugeben, daß sie sich durch einen Selbstmordversuch den Folgen ihres Handelns zu entziehen versuchte und ins Gefängnisstrafhaus eingeliefert werden mußte.

Eine Auswahl der

neuen Ründfunkempfänger

die die Berliner Rundfunkausstellung bringt

zeigt

ihnen auch

Wünsche

Waisenhaus-Ringstraße
Gegenüber d. Rathaus

Mit dem Mikrophon in der Kolonialausstellung

Der Reichsfender Leipzig bot interessante Ausschnitte

In Rahmen der Umfchau am Abend bot der Reichsfender Leipzig einige interessante Ausschnitte aus der Reichskolonialausstellung in Dresden. In sehr anschaulicher Weise erhielten die Hörer einen lebendigen Bericht von der Vielgestaltigkeit dieser Ausstellung. Immer wieder hatte der Sprecher Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Anordnung und der Aufbau der verschiedenen Abteilungen ausstellungstechnisch besonders geschickt vorgenommen wurde.

Den Hörern wurden die Gebiete Leistungen deutscher Kolonialarbeit, Technik in den Kolonien, Kolonialarbeit der Deutschen Reichspost und koloniales Gesundheitswesen geschildert. So erfuhr man u. a. vom Entdecken des Kartensagens, durchgeführt vom Reichsamt für Landesaufnahme, das so verzüglich ist, daß man auch heute noch in den

Kolonien diese Karten als maßgebend ansetzt. Bilder und Modelle von Bahnen, Brücken und anderen Anlagen schildern in anschaulicher Weise die glänzenden Leistungen deutscher Technik in den Kolonien, und die Entwicklung der Nachrichtenmittel vom laufenden Boten bis zum neuesten Bildtelegraph zeigt die Deutsche Reichspost in einer ebenfalls sehr sehenswerten Abteilung. Von deutscher Pionierarbeit auf dem Gebiete des Tropengesundheitswesens fanden zahlreiche Bilder und plastische Darstellungen sowie die Nachbildung einer deutschen Krankenstation in Uebersee. Weiter wird der notwendigen wissenschaftlichen Forschungsarbeit in den deutschen Universitätsinstituten gedacht. Schon diese Ausschnitte aus der umfangreichen Ausstellung zeigen, wie wichtig es ist, sich über alle Kolonialen Fragen eingehend zu unterrichten, wozu diese Ausstellung eine besonders günstige Gelegenheit bietet.

Der richtige Mann am rechten Platz!

Der Führer der NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale), NSDAP-Ortsgruppenführer Zimmermann, nimmt wie folgt Stellung zur Sicherung des akademischen Nachwuchses durch das Langemarckstudium:

Die Bewirtlichung dieses Grundgesetzes auf allen Gebieten des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens ist für Großdeutschland eine der staatspolitisch wichtigsten Aufgaben.

Diesem Ziel dient in gleicher Weise das Nationalsozialistische Mitgliederkorps mit der Schaffung eines fliegerisch geschulten, charakterlich und körperlich geeigneten Nachwuchses für die Luftwaffe, wie das Langemarck-Studium der Reichsstudientenführung in dem Bestreben, ohne Rücksicht auf soziale, schulische oder berufliche Gesichtspunkte, die besten Kräfte dem Hochschulstudium zuzuführen.

In Würdigung der Bedeutung, die dem Langemarck-Studium für die Sicherstellung des akademischen Nachwuchses zufällt, begrüßt die NSDAP-Gruppe 7 (Elbe-Saale) diese Zielsetzung.

Sie wird aus den Reihen der NSDAP-Angehörigen die geeignetsten und besten Kräfte auswählen, um sie zur Förderung dem Langemarck-Studium vorzuschlagen, in dem Bewußtsein, daß diese Auslese dem Ziele dient, die deutsche Luftmacht stark zu erhalten.

Ausquartierung von Gästen

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe hat im Einverständnis mit dem Reichswirtschaftsministerium Richtlinien für die Ausquartierung von Gästen erlassen. Wenn in einem Beherbergungsbetrieb sämtliche Betten vergeblich sind, empfiehlt es sich bei weiterer Nachfrage auf die übrigen örtlichen Beherbergungsbetriebe zu verweisen und für die Unterbringung der Gäste bemüht zu sein. Sind sämtliche gewerblichen Betriebe belegt, so ist nichts dagegen einzunehmen, wenn die Fremden von dem Beherbergungsbetrieb in Privatzimmern untergebracht werden. In einer solchen Unterbringung liegt auch dann keine Ueberschreitung der Gastmehrwirtschaftsbeschränkung, wenn im Einzelfalle der Beherbergungsvertrag zwischen dem Gastwirt und dem Gast abgeschlossen wird. Eine räumliche Betriebsausdehnung

und damit eine Abweichung von der Erlaubnis ist dagegen dann gegeben, wenn der Gastwirt sich die Zimmer durch einen Mietvertrag für alle Fälle seines Spartenbedarfes in einem gewissen Zeitraum sichert.

Wir gratulieren

Frau Helene Weser, Marktgrafenstraße 1, begibt am 28. Juli in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

Frau Auguste Kupfernagel, Schaufelstraße 13, feiert am 28. Juli ihren 75. Geburtstag.

Der Jahrdienstleiter bei der Städtischen Straßenbahn Hg. Otto Klare, wohnhaft Marktstraße 24, beging in diesen Tagen mit seiner Ehefrau Martha geb. Ritter das Fest der Silberhochzeit und konnte gleichzeitig auf sein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken.

Stadt Radebeul

○ Todesfall. Der Altrector der Hans-Schemm-Schule, Oberstudiendirektor a. D. Prof. Lic. theol. Volkmar Friedrich, ist am 25. Juli im Alter von 66 Jahren verstorben. Er hat die Hans-Schemm-Schule von der Gründung an als Erster Rector 29 Jahre lang geleitet.

Stadt Freital

× Probenalarm. Die Sächsischen Gießwerke AG. probieren am Freitag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr ihre Werkfeuer aus. Die Doffentlichteit wird von dieser Übung nicht betroffen.

Nachrichten aus Dippoldiswalde

1 Heimkehr des Jungmannes 216. Das Sommerlager des Jungmannes 216 fand mit einer Fahrt in den Sudetengau, die nach Saalfeld führte, seinen Abschluß. Nach einer fröhlichen Dampferfahrt, bei der zwischen unserem Jungmann und dem Bann 177 Pirna ein Wettstreit im Kanufahren abgetragen wurde, besuchten die Pimpfe die Karl-Marx-Spiele in Rathen. Gegen 19 Uhr wurden die Einheiten auf der Elbwiese in Rathen vom Führer des Jungmannes in feierlicher Weise entlassen.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Politische Leiter und Reichsparteitag

Die Politischen Leiter des Gau Sachsen, die als aktive Teilnehmer für den Reichsparteitag 1939 bestimmt sind, bekommen in den nächsten Tagen ihren amtlichen Teilnehmer-Ausweis zugestellt. Dieser amtliche Teilnehmer-Ausweis kann gleichzeitig als Unterlage für die Beurteilung von der Arbeitsstätte benutzt werden, soweit die Arbeitsfrage noch nicht geregelt ist.

Da diese Teilnehmer-Ausweise schon jetzt ausgestellt werden, wird, um eine doppelte Arbeit zu vermeiden, von nachmaligen, gelobten Urlaubsgeheimnissen für Politische Leiter abgesehen.

Als Hinweis für die Dauer der Beurteilung wird mitgeteilt, daß die Politischen Leiter in der Nacht vom 5. zum 6. und am 6. September vormittags nach Ritzschbach fahren mit Ausnahme derjenigen, die als Fahrentätiger, Fahnenbegleiter und Teilnehmer an dem zur Ausführung gelangenden Chorwerk bestimmt sind. Diese Politischen Leiter fahren bereits am 1. September.

Die Rückkehr findet geschlossen in der Nacht vom 12. zum 13. September statt.

Radau, Gauorganisationsleiter.

Wann und wo!

Sonntag, 29. Juli
Kreis Dippoldiswalde: Ritzschbach: Kath. 10 Uhr, luth. 11 Uhr. Vitzschau: Kath. 10 Uhr, luth. 11 Uhr.

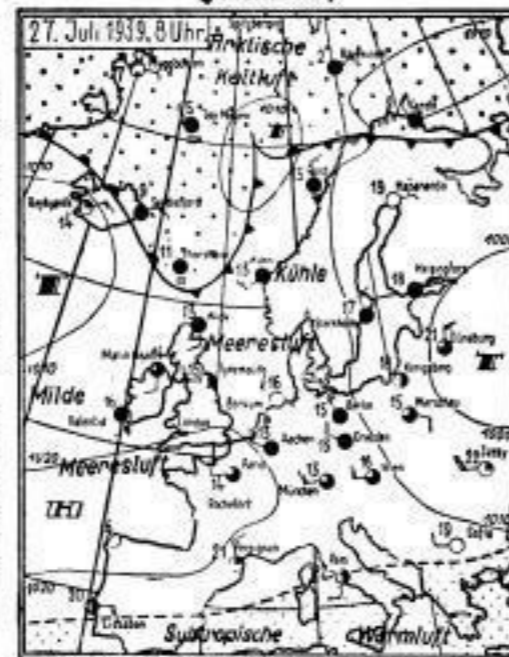
Kleine Kunstnotizen

— Kunstausstellung „Große Männer Sachsen im Bild“, Freitag, 28. Juli, 11 Uhr, städtisches Rathaus. Allgemeine Führung durch die Kunstausstellung (2. Etage).

— Dresdener Musikanten. Freitag, 28. Juli, 10.15 Uhr, Gewerkschaftshaus, Ritzschbach. Konzert im Rahmen der Musikantenkonzerte der Dresdener Harmonie. Leitung: Paul von Kempen. Solist: Wilhelm Kempf. Cellist: Alex Stroobeker.

— Karl-Marx-Spiele in Rathen. Freitag 15 Uhr städtische Sportplätze. Außerdem Sonntag 10 Uhr wie gewöhnlich.

Das Wetter am Freitag: Freundlich



Wetterlage am Donnerstag, 27. Juli: Am Mittagsmaximum erfolgte in Mitteldeutschland ein Einbruch kühler Westwindmassen, wobei eine Temperaturabnahme bis etwa 70 km/h festzustellen war. Gleichzeitig traten verdrängte Gewitter auf, die teilweise unwesentlich große Niederschlagsmengen hervorbrachten. Danach hat ein gekühter und druckreicher Westwind ein gelungenes neues Tief in unterm Gebiet nur eine mäßige Wirkung gezeigt. Zur Zeit bewegt sich von England her eine kühle, hohen Druckes nach Osten. Sie wird sich nach und nach ein Wetterverbesserung bewirken.

Witterungsbedingungen für Freitag, 28. Juli: Hoch über wechsellagernd, vielwolkenreicher, aber abkühlend und nur noch vereinzelt geringe Gewitterniederschläge. Tagestemperaturen bis zu 22 und 24 Grad anhaltend.

Wasserstand

Ort	26.7.37	27.7.37
Waldau
Ramitz
Wobrun
Oppitz
Spinn
Elfen
Hilmsdorf

Voraussetzungen für 28. Juli: Kälte +08, Taupunkt +78.



Ramses hat einen guten Klang bei allen anspruchsvollen Rauchern!

RAMSES

20 PF. RUND UND GUT

Amfliche Bekanntmachungen

Dresden
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Direktors Gerold Caspar Besold in Dresden, K. Reichstraße 38, der daleich unter der eingetragenen Firma Besold & Co. ein Einzelgeschäft mit einer Zweigniederlassung in Dresden, Gartenstraße 48 betrieben hat, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvermögen der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Änderung der Gläubiger über die Erhaltung der Forderungen und die Bewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —
der Schlußtermin
auf den 25. August 1939, vormittags 10.30 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststr. 1, III., Saal 328, bestimmt.
Amtsgericht Dresden, Abt. I L, 26. Juli 1939.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Pirna Zalm & Ziemel in Dresden-K., Wobrunstraße 3 (Handel mit Mehl, Getreide, Mehl, Öl und Honig), wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvermögen der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Änderung der Gläubiger über die Erhaltung der Forderungen und die Bewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —
der Schlußtermin
auf den 25. August 1939, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden, Poststr. 1, III., Saal 328, bestimmt.
Amtsgericht Dresden, Abt. I L, 26. Juli 1939.

Sächs. der amtlichen Bekanntmachungen
Die freiwilligen Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden werden aufgefordert, ihre Anzahlbeiträge bis spätestens Ende Juli 1939 einzusenden oder bargeleistet zu überreichen. Versäumnisse können in der Hausverwaltung und den Verwaltungsstellen der Kasse sowie bei der Allgemeinen Deutschen Kreditbank, der Bank der Deutschen Ar-

beit der Deutschen Bank, der Dresdner Bank und der Stadtbank Dresden erfolgen.
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt Ausschluss.
Dresden, 28. Juli 1939.
Der Leiter
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden,
J. B. Lehmann.

Kalkwerkgesellschaft Rentmannsdorf m. b. H. in Liquidation
Die Gesellschaftsverwaltung hat beschlossen, die obengenannte Gesellschaft auszuliquidieren. Der Unterschied in zum Liquidator (Waldemar) besteht.
Alle Gläubiger der Gesellschaft, die von dieser Befriedigung verlangen, werden hiermit aufgefordert, sich umgehend zu melden.
E. Schmidt
Dresden-K., I, 28. Juli 1939,
Hammstraße 3

Versteigerung wegen Konkurses
Montag, 31. Juli d. J. vorm. von 10 Uhr an, gelangene Co-par-David-Friedrich-Str. 33 (bisher Josephstraße) wegen Auflösung:
2 Betonmischer, je 150 L,
1 Dikowpumpe Type BL 25, 1,2 PS,
1 Dikowpumpe Type E 8/24, 4 PS, Benzinmotor,
1 Dikowkreiselpumpe, Type S H14, 7 1/2 PS, Benzinmotor,
1 Personewagen Opel 4/16 PS
sowie versch. Bausperrichten, 1 großer Grenzbaum usw. — alles gebraucht — durch mich meistbietend freiwillig zur Versteigerung. Besichtigung am Versteigerungstage dablei von 8 Uhr an
Otto Kleemann, verord. u. öff. best. Verst. u. Schätzer, Gerichtsamt, 15,

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer!
 Am Mittwoch, 26. Juli 1939, mittags 1 Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Riest, geb. Seidler

im Alter von 75 Jahren.

Dresden, 28. Juli 1939
 Döppelstraße 14

Die Beerdigung findet am 31. Juli 1939, nachmittags 3 Uhr, auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße, statt. Freundlichst zugedachte Blumenpenden bitten wir bei dem Friedhofmeister abzugeben.

In tiefer Trauer
**Paul Riest
 Alfred Riest und Familie**

Am 25. Juli verstarb Herr

Oberstudiendirektor a. D.

Professor Dr. Volkmar Frißsche

Er war der erste Rektor der Hans-Schemm-Schule — Städtischen Oberschule für Jungen — in Radebeul und eine Persönlichkeit, die einfach und schlicht, aber zielbewusst und voller Tatkraft sich allzeit freudig, hingebungsvoll und opferbereit im Dienste für Jugend, Volk und Vaterland einsetzte. Von ihrer Gründung im Jahre 1906 bis zu seinem Lebensende in der Ruhestand im Jahre 1935 hat er der Hans-Schemm-Schule vorstanden und sie in vorbildlicher Weise aufgebaut und geleitet. Ihr Wachstum, Blühen und Gedeihen war sein Lebensinhalt und sein Lebenswerk. Sein Name wird mit der Geschichte der Hans-Schemm-Schule und damit mit der Geschichte unserer Köfnis für immer verbunden sein. Stadtverwaltung, Schüler- und Elternschaft werden ihm allzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.
 Radebeul, 26. Juli 1939

Lehrer- und Schülerschaft
 der Hans-Schemm-Schule

Der Oberbürgermeister
 als Dienstbehörde

Am 26. Juli 1939 entschlief sanft unsere herzengute, liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Hanna Richter, geb. Hof

Witwe des Klaviervirtuosen Hermann Julius Richter

Dies geben in tiefer Trauer bekannt:

Etha Richter, geb. Richter, und Professor Dr. Hans Richter, Ankara (Türkei)
 Daniela Richter, Geising i. Erzgeb.
 Ursula Richter, geb. Richter, und Hauptmann Hermann Richter, Dranske a. Rügen
 Ilse Höpner, geb. Richter, und Kantor und Organist Paul Höpner, Dresden
 Leonore Richter, Ferial II
 Eberhard Höpner und Dagor Richter als Enkel

Dresden, Lukasplatz 4, 26. Juli 1939

Die Einäscherung findet Montag, 31. Juli, 12 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt. Unserer lieben Mutter gespendete Blumengrüße bitten wir im Krematorium abzugeben

Plötzlich und unerwartet verschied am 27. Juli 1939 unsere herzengute, liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Bruhm

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Fritz Mai als Sohn

Dresden-N.

Jakobstraße 18 und Schaubertstraße 9

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, 31. Juli, vormittags 11 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt. Freundlichst zugedachte Blumenpenden nach dort erbeten.

Gestorben

in Dresden:
 Rietz geb. Jähler, Emilie Seidler, Albin, Karl Otto, Heinrich, Richter geb. Adolf, Johanna Louise, Decker, Hermann, Kleinschlag, Schiele geb. Malzahn,

Elsa, Hermann geb. Henz, Selma, Hilbert geb. Lehmann, Emma Hedwig, Beilke geb. Richter, Anna Dierckh, Neumann, Anna Auguste Ellscheid, Groll, Philipp Robert, Rengeringer, Schulz, Karl Wilhelm Oswald, Hausdorfer, Röhner geb. Böhm, Hans Reichelt, Fischer geb. Richter, Klara Helene, Lange, Paul, Sommermann und Juchacz, — Müller geb. Wollsch, Emma, — Dube, Frieda, — Deubert, Walter, — Pörrer i. R. — Reinhold geb. Zühlke, Elisabeth, — Richter, Robert, Zühlke, — Müller, Friedrich, — Kellner, — Sommer geb. Pöschmann, — Döbner geb. Heßberg, — Kuntze, — Döbner, — Götze, — Kuntze.

Am Mittwoch, 26. Juli 1939, früh 5 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Ferdinand Julius Bürger

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 seine dankbaren Kinder
 nebst Angehörigen

Schulz und Großdeuben, 26. Juli 1939
 Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, 29. Juli, 15 Uhr, vom Trauerhause aus.

Am 26. Juli verschied nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Henriette Gröbischel, geb. Richter

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 Martha Gröbischel
 Paul Gröbischel und Frau Frieda, geb. Gierth
 Paul Michel und Frau Lina, geb. Gröbischel
 und Angehörige
 Pappitz, 27. Juli 1939
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, 29. Juli 1939, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Freizeit Familiennachrichten

Schreiben: Anna Martha Plebsch, geb. gott. Oetinger geb. Schulz; Renard Carl Ludwig Justus; Renard Emil Bruno Klimentz; Emilie Henriette Deltke geb. Seifert; Helene Lisa Schindler geb. Hüffel.



Freude Erfrischung gute Laune

Ganz gleich für wann — ein Glas Sekt ist stets willkommen. Ob zur Bowle, zur Erfrischung mit Früchten oder aus Anlass einer besonderen Feier, Spielhagen-Sekt gehört immer dazu! Hier die Auswahl:

Gaukler-Sekt, weiß-grün, duftig, weinlig, feingebirg	2.50
Gaukler-Sekt Goldmundig, feine Süße	2.75
Gaukler-Sekt König halbtrocken, elegant	3.00
Gaukler-Sekt Kardinal, roter Rheinsekt, vollmundig, weich, süß	3.20

Alle Marken-Sekte, wie: Burgeff, Bussard, Deutz und Geldermann, Henckell, Kupferberg, Matheus Müller, Söhnlein Rheingold und andere zu Original-Keilpreisen am Lager in dem Fachgeschäft:

C. Spielhagen

Dresden / Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf 18336
 Zweiggeschäfte: Webergasse 18, Bautzener Straße 9, Galeriestraße 6, Verkaufsstellen: Reißigerstraße 62, K. Krills Börsenplatz 18, R. Kuppi
 Probierstuben: Annenstraße 9, Bautzener Straße 9.

Ballon-Muffenrad
 mit Werkzeug und Zubehör
 6-Volt-Chrom-Lichtanlage
 Rohrgepäckträger mit Klappe
 Speichenschloß
 Elastikselkel, Klotzpedal mit Treustrahlern
RM. 48.75
Fahrrad-Bary
 Wettinerstraße 10

Der Regenflug hat hier wieder das Wort

Sich nicht über trübe Tage ärgern
 was ist schon dabei, wenn Petrus es einmal schlecht Wetter sein läßt. Dann bleibt man halt dein — schreibt Briefe, Karten und liest Zeitung. Aber nicht etwa eine x-beliebige, sondern die von zu Haus. An trüben Tagen liest man gern, was daheim passiert.
 Man lasse sich also seine Zeitung nachschicken. Die Gebühren dafür sind gering.
 Im Urlaub sind die Heimatneuigkeiten doppelt interessant. Darum nicht vergessen: „Freiheitskampf“ nachschicken lassen!

In Striesen, dem Dresdner Osten, kauft man gut und preiswert auf der Borsbergstraße und Schandauer Straße

Koffer-Starke
 Damentaschen — Alle Reiseartikel
 Borsbergstraße 18 — Ruf 38075

SCHOKOLADEN - WIESINGER
 Das nächste Paar Schuhe WIEDER VOM **Grabe** BORSBERGSTR. 21

Möbel Gebr. Schenke
 Borsbergstraße 22
 Das Fachgeschäft der großen Auswahl
 Elektro-Braune, Beleucht.-Körper, Borsbergstr. 22

Alfred Bach, Borsbergstraße 23
 Strümpfe - Trikotagen - Nähartikel
 immer modern — immer preiswert

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Rob. Baumgärtel Borsbergstraße 27 b, Ecke Mosenstr. — Ruf 31811

Max Fajold, Feinkost, Borsbergstr. 28 c
Bettfedern — Inletts
 Steppdecken — Bettfedern-Reinigung
M. Werthschütz — Borsbergstraße 35 — Ruf 32174

Wäsche - Wolle - Strümpfe
Erdmann Anders Borsbergstr. 37 b

Kraftfahrerschule Otto Kleiner
 Borsbergstraße 39 — Ruf 35766
 Theoret. Unterricht Montag und Donnerstag 20 Uhr

Ihre Ferienreise
 mit Sonnenbrille, Feldstecher, Kino, Kamera und Farbenfilm von
Optiker Bobe
 Schandauer Str. 6 Tittmannstr. 17
 „Teilzahlung“

Dampfwäscherei und Plättanstalt „Charlottenhof“ (Otto Haniel) Schandauer Straße 13 Ruf 39040
Metzlers Sporthaus
 C. Metzler - sämtl. Sportartikel - Schandauer Str. 15
Viktoria-Fachdrogerie
 Friedr. Erich Ledowsky, Ruf 30130, Schandauer Str. Ecke Voglerstr. - Drogen, Farben, Photo, Toiletartikel

Für das wohlthuende, liebevolle Mitempfinden, die Bereicherung durch Wort, Schrift, herrliche Blumen sowie für das ehrenvolle Gedenken beim Heimzuge unseres lieben, unsterblichen Sohnes

Gerolf Schubert

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.
 In stiller Trauer
 Käthe Jeschke, verw. Schubert
 Hans Jeschke
 Familie Gemeinert
 und alle Hinterbliebenen

Dresden-N., im Juli 1939
 Frühlingstraße 7, II.

Ihre Vermählung zeigen an
 Betriebsleiter **Johannes Deser**
 Margot Deser, geb. Kahn

Greiz (Thür.) Weißendorn Tilsit (Ostpr.)
 bei Jereberg (Ostfries) Lantwerth 34

Auch Ihre Familienanzeige gehört in den „Freiheitskampf“

Nur nicht!

Verstopfung, trägen Stuhlgang, übermäßiges Fett mit sich herumtragen! Auch vermeide man die üblen Folgen: Hämorrhoiden, fahle unregelmäßige Haut, Kopfdruck etc. durch gründliche Reinigung von Darm und Blut mit **Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz**. Eine Wohltat für den Organismus! Glas 1.20 Doppelpackung 2.—
 Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Wundlaufen? Schweißfuß?

Selt über 50 Jahren ist **PEDELIN-Fußstreupulver** das bewährte, anerkannte Vorbeugungsmittel gegen übermäßigen Fußschweiß.
 In Drogerien: Beutel 25 u. 45 Pf., Dose 60 Pf.

Der bekehrte Junggeselle

Eine lustige Manövergeschichte von Alfred Heim

Das war in verkümmerten Vorkriegstagen, als noch in der ostpreussischen Festung Lyben die Sonne mit einem Knall unterging. Ja, wirklich! Maride Gollmat, eine der bewährtesten Handwerkerinnen von 1911, wird dies gern bestätigen. Maride kam aus der Tilsiter Niederung nach Lyben, um in dem kleinen Landhaus des Hauptmanns Kornke als Stubenmädchen zu wirken; sie erkrankte fürchterlich, als sie das erste Mal des Abends plötzlich einen harten Knall gleich einem Kanonenschuß vernahm. Erbarung, gnädiges Frauchen, was ist das? fragte sie die Frau des Hauptmanns. Und erhielt zur Antwort: „Die Sonne geht unter.“ Da antwortete Maride mit diesem in Lyben und Umgebung bald beständigen Wort: „Dann hat geist hier immer so einen Knall? Bi ons is nicht te weere, wenn de Sonne untergeht!“

Kun hat natürlich auch in Lyben nicht „de Sonne“ getraut, sondern es war alter Soldatenbrauch auf den Wällen der feste Lyben, die der Stadt Lyben vorgelagert ist, bei Sonnenanbruch einen Kanonenschuß zu lösen.

Ja, so treuherrliche Mädchen waren sie alle, die Maride, die Betta, die Thilde und die Meta, die damals — Anna 1911! — den stolzen Kaiserjäger Grenadiere vom 4. Regiment, dem ältesten preussischen Truppenteil, während der großen Korpsmanöver über den Weg liefen. Die Kaiserjäger Grenadiere mußten damals die feste Lyben gegen einen in großer Uebermacht andringenden „Feind“ verteidigen.

Bei der achten Kompanie hatten sie nun einen Leutnant — er führte den zweiten Zug —, von dem die Vorgesetzten viel hielten und den seine Leute wirklich gern hatten. Denn er war das Muster eines preussischen Offiziers; die Vorgesetzten sagten ihm eine hohe Generalsstabskarriere voraus, die Unteroffiziere und Mannschaften wünschten aber von Herzen, daß er wenigstens so lange, wie sie noch zu dienen hatten, ihr Vorgesetzter bliebe. Er packte seine Leute hart an und verlangte von ihnen das Beste. Sie brauchten den Leutnant aber nur ins Auge zu sehen, da schimmerte bei aller strahlenden Entschlossenheit ein wenig menschliche Güte darin, daß der schlimmste Kniff seiner Leute auf die Dauer verdränglich war.

Der tüchtige Leutnant hieß Wilhelm Stendahl. Er hatte nur einen Fehler: Er kümmerte sich nicht im geringsten um die Frauen. Jede Gelegenheit, ihnen zu begegnen, miß er geradezu — nur bei den unumgänglichen gesellschaftlichen Zusammenkünften erschien er, um, sobald es möglich war, seiner Tischdame zu entweichen. Er legte sich dann mit ein paar älteren Kameraden zusammen und sprach über kriegerische Probleme, die fähig sein Hirn befruchteten.

Jemand nahm dem Leutnant Stendahl diese „Weiberfeindschaft“ übel. Blond, mit leuchtend blauen Augen, gebräuntem Gesicht und von hoher breitkühler Gestalt war er mit seiner feingliedrigen Adernase und den sehr charakteristischen Gebirgen seiner schlanken Hände der heimliche Schwarm mancher jungen Mädchen. Doch auf den Leutnant hatte dies keinerlei Rückwirkungen.

Diese Seite seines Wesens gefiel auch den Grenadiere nicht. Greifere Weichsuppe, Warides Manöverbräutigam, betrat sich während des Manöverbräutigams mit ein paar Kameraden, wie dem abzuhelfen wäre. „So ein feiner Kerl!“ sagte Weichsuppe. „Wäre ja gelehrt, wenn der nicht lernt, was man alles mit einem hübschen Mädchen anfangen kann, geht, Maride?“ fragte er jetzt. Denn es war Damenwahl anstumpet worden, und Maride holte sich ihren Ostar. Sie tanzen los — und während Weichsuppe sich und Weichsuppe in seinem Arm fühlte und ihr in die Kriegergroßen danken Kullerungen sah, da mußte er laut aufschreien: „Ich hab's!“

Als der Wähler verlor, rief der Gefreite seinen Kameraden zu: „Jungens, das wird ein Spaß! Holt mal alle eure Mariden her! Das heißt, einen Augenblick.“ Und nun besprachen sie flüsternd ihren „Schlachtplan“, feixten und gluckten dabei aus lauter Vergnügen. Dann riefen sie ihre Mädchen und weihen sie in den Witz ein. Die wollten zuerst nicht recht. Doch als Weichsuppe erklärte, dann würde er all seinen Kameraden, ihnen die Treue zu halten, da waren sie schließlich einverstanden.

Als das Regiment am anderen Morgen Lyben verließ, um in die Kaiserjäger Garnison zurückzufahren, da geschah's. Leutnant Stendahl marschierte am rechten Flügel seines Zuges, sich ganz dem Rhythmus des heillosmetternden Marsches hingebend, den die Regimentsmusik blies, trommelte und paulte — da trat plötzlich aus den Reihen der spaltblühenden Bewölkung eine der schönsten Maridchen, überreichte dem Leutnant eine Rose und flüsterte so, daß nur er es hören konnte: „Zum Dank, daß Sie den Grenadiere so viel Urlaub gaben!“

Schon an der nächsten Straßenecke fand Maride, Weichsuppes Braut. Sie zauderte. Aber Weichsuppe, der gleich hinter dem Leutnant marschierte, sandte ihr einen sozuzagen hypnotischen Blick, da nahm sie ihre drei Asten und flüsterte desgleichen, dem Leutnant Stendahl die Blumen zureichend: „Zum Dank, daß Sie den Grenadiere so viel Urlaub gaben!“

Die Offiziere und Feldwebel, die Unteroffiziere und Mannschaften, die den so frauenfern dahinschreitenden Stendahl plötzlich mit Blumen ästhetisch beschenkt sahen, begannen leicht zu lächeln, gerade so leicht, wie man es in geordneter Marschkolonnen darf.

Doch als noch dreimal junge hübsche Mädchen mit Blumensträußen an Stendahl herantraten, geriet die Disziplin in ernstliches Wanken; denn inzwischen hatte auch der Hauptmann erpüht, was um Stendahl vorging — er ritt an ihn heran: „Stendahl, Sie hübsche Blätter, das hätte ich gar nicht gedacht! So beliebt hier in Lyben?“

Stendahl sah grimmig drein. Er hatte die empfangenen Blumen an seine Leute weitergereicht, die sie sich mit einem verständnisvollen Schmunzeln anhefteten. Denn — ja, was sollte er machen, wenn sich die Mädchen bei ihm bedankten, noch dazu wirklich hübsche Mädchen?

Aber wartet, ihr Kerle! Ihr habt mir das eingebracht! Weichsuppe, wie? Der grünte besonders bählich, muß sich dauernd das Lachen verkneifen.

Noch einmal trat — kurz vor dem Stadttor — ein blondes Maridchen mit Blumen und

Dankemurmeln an den Leutnant heran. Na wartet, dachte der.

In Kaiserburg durfte der zweite Zug nicht wegstreten. Hauptmann und Leutnant witterten tüchtig drein. Der Hauptmann mußte sich freilich arg bemühen, dabei ernst zu bleiben. Es gab auf der Stelle eine halbe Stunde Nachzügler.

Nun gut. Auch diese halbe Stunde ging vorbei, ohne daß die Grenadiere sich viel grünten. Das war der Spaß wert gewesen.

Leutnant Stendahl aber hatte es in den nächsten Wochen nicht leicht. Sobald er sich im Kasino an der Mittags- oder Abendstafel einfinden wollte, hatte ihm irgend ein übermütiger Kamerad Blumen neben dem Teller hingelegt. Er hatte sein Vestag nicht soviel mit Blumen zu tun gehabt wie in diesen Tagen.

Doch Stendahl war auch ein kluger Mann. Er sagte sich: „So weiberfeindlich, daß ich aufpassen muß, bin ich ja von Natur gar nicht. Darum soll ich nicht einmal wirklich Umhau halten, ob es nicht auch eine treue, tapere Kameradin für mich gibt?“

Die Grenadiere des zweiten Zuges durften es



Ein labender Trank, von Frauenhand kredenz, schmeckt noch einmal so gut! Aufnahmen: Tobis

Auch eine Medizin Marathonlauf gegen Herzschwäche

Mit wissen heute, daß die Weibesübungen den Körper bis ins hohe Alter hinein gesund erhalten und widerstandsfähig machen. Die guten Durchschnittsergebnisse unserer Altersportler und die große Zahl der Altersturner, unter denen sich nicht wenige 70- bis 75-jährige und Ältere befinden, beweisen am besten die gesund-erhaltenden Eigenschaften der Weibesübungen.

Bis jetzt liegt noch keine Statistik darüber vor, wie sich die Folgen erhöhten Blutdrucks und Arterienverhärtung auf Sportler und Nichtsportler verteilen. Aber die Behauptung, daß sich unter hundert Leidenden dieser Art höchstens 5 bis 10 Sportler befinden, dürfte nicht übertrieben sein.

Herz- und Blutdruckkrankungen wurden früher teils durch gütige, teils durch ungütige Arzneien bekämpft. 1926 erkannte der Münchener Universitätsprofessor Dr. Liraia, daß verstärkte Atmung den krankhaft erhöhten Blutdruck herabsetzt. Durch Atmungsübungen konnten Besserungen und Heilungen erzielt werden. Eine sehr vorsichtig betriebene Gymnastik hat dann auch bei Herzerkrankten erfolgreiche Anwendung gefunden. Freilich dürfen diese Übungen nur unter persönlicher Überwachung des behandelnden Arztes ausgeführt werden.

Die Tiefatmung ist zu einem wichtigen Heilfaktor geworden. Mit ihrer Hilfe gelingt es heute, verschiedene Arten von Herzklappenfehlern und Herzrhythmusstörungen zu heilen. Die unangenehmen Begleiterscheinungen dieser Erkrankungen, wie Herzklappen, Kurzatmigkeit, Schwäche- und Ermüdungszustände, werden be-

hoben oder mindestens gemildert. Kopfschmerzen und Schwindelgefühl lassen nach. Das Wichtigste bei der Feststellung Dr. Liraia ist die Tatsache, daß Tiefatmung krankhaft erweiterte Herzen wieder kleiner werden läßt.

Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau machte einer unserer Marathonläufer hierzu eine wichtige Feststellung. Aufreibende Organisationsarbeit vor dem Fest hatte ihn gesundheitlich recht mitgenommen. Herzrhythmusstörungen machten sich bemerkbar. Der Sportler wurde ernstlich gewarnt, an einem der letzten Festtage zum Marathonlauf anzutreten. Die Herzrhythmusstörungen hatten eine bedenkliche Form angenommen. Die Warnung war menschlich gesehen durchaus berechtigt. Er schlug sie aber in den Wind und stellte sich im letzten Augenblick dem Starter.

Er bestand den Wettkampf, konnte sogar im letzten Teil sein Tempo steigern. Nach dem Lauf nahm er schnell einige Erfrischungen, fühlte heil und ging sofort wieder an die Arbeit. Was ihm vor wenigen Stunden selbst kaum noch möglich erschien, übermühtige er jetzt verhältnismäßig leicht. Ja, es gelang ihm sogar, mit ganz wenigen Stunden Schlaf die nächsten drei Tage auf seinem leitenden Posten zu bleiben. Die Herzrhythmusstörungen waren fort.

Das Beispiel mag etwas übertrieben erscheinen, es ist aber beweiskräftig. Der 42,2-Kilometer-Lauf bedeutet freilich eine Gewaltleistung, aber er wirkt heilend, weil er zu längerer Tiefatmung zwingt.

Johannes Theserkauff

noch erleben, daß sich Leutnant Stendahl mit der jüngsten, sehr hübschen Tochter seines Regimentskommandeurs verlobte. Weichsuppe meinte zu den Kameraden, als der Leutnant seinem Zug zur Verlobungsfeier eine Tonne Bier schickte: „Seht ihr, Kinder, der Leutnant sagt nicht viel und verlobt sich — ihr aber, ihr verfluchten Kerle, was tut ihr? Ihr schwört ewige Treue, treibt so allerhand mit den Mariden — und dann? Reserve hat Ruh! Leb wohl, es war so schön gewesen.“

„Schön war's doch, als in Lyben unsere Mariden dem Leutnant den Abschiedsgruß zuflüsterten“, lachte ein anderer. „Wir haben ihn auf den Geschmack gebracht. Der Leutnant soll leben!“

Ein konnerndes Hoch umbraute die Bier-sprudelnde Tonne.

Da Capo

Ein orientalischer Fürst kam nach Paris und lebte dort eine Zeitlang. Eines Tages äußerte er den Wunsch, einer Hinrichtung mit der Guillotine beizuwohnen zu dürfen. Die Regierung zögerte lange, da man jedoch ein Handelsabkommen mit dem Fürsten vorhatte, beschloß man, ihn durch Erweisung dieser Gefälligkeit geneigter zu KonzeSSIONen zu machen und sagte zu.

Der Fürst durfte die Guillotine in Tätigkeit sehen.

Mit intensivem Interesse verfolgte er die Prozedur, und als der Kopf des armen Sünder in die Kiste mit Sägeblättern rollte, sagte die orientalische Heiligkeit, indem sie grinsend auf den Totenminister zeigte: „Und nun bitte noch den da!“

Beleidigte Schönheit

„Ist es wirklich möglich, daß Sie mich lieben?“ sagte die junge Dame. „Ich weiß, daß ich nicht schön bin.“

„Ach“, beteuerte der junge Mann, „ich frage ja gar nicht nach Schönheit!“

„Was!“ erregte sich die Maid. „Sie fangen jetzt schon an, mich zu beleidigen!“

Der Barbier von Athen Sumoreste von Götz von Liebelshütz

Am Rand der Innenstadt Athens liegt eine kleine tauchgeschwätze, verfallene Taverne, die sich auch als Kaffeehaus gebärdet. Der Wirt steht alle, da er von einem seiner beiden färglichen Verdienste allein nicht leben und nicht herden kann, auch außerhalb der Eisenstraße im Beruf. Im engen Raum drückt ihm zwar kaum ein Platz für seine wenigen wadeligen Gäste, doch hat er trotzdem noch ein Eckchen für den hölzernen Verschlag gefunden, in dem er Tag für Tag die landesüblichen Fassolia, die Bohnen, kocht, sein Messer schleift, Schaum schlägt und die Fische brät. Die Gäste stoßen sich nicht im geringsten an dem Durcheinander.

Mit sorgender Miene fand kürzlich der Barbier vor dem Verschlag. Stark ausgehartet war sein legies Messer. Dem Kamme fehlten beinahe alle Jaden. Sogar die Seife ging zur Neige. Kurz, alles sah recht trübe aus, denn, selbst wenn der ersetzte Kunde erschienen wäre, so hätte er ihn mit der stumpfen Klinge und mit dem Rest der Seife schwerlich nach Gebühr bedienen können.

Der Fremde, der sich endlich in den hölzernen Verschlag des Wirt-Barbiers verirrt, sah oben-herin so aus, als ob er Händel suchte und seinem Kerger Ausdruck zu verleihen wußte. Er war ein junger Kaufmann von der Art, die in der Stadt der Weisheit weniger gern gesehen ist als anderswo und darum selten bleibt. Er setzte sich zu der Rasur bereit und zeigte dem Barbier die Musteln. Der seufzte hörbar, schlug aus seinem letzten Stückchen Seife Schaum, so gut es gehen mochte; er prüfte sorgfältig das schattige, verteilte stumpfe Messer, begann den Kunden einzufassen und suchte ihn durch Dienstbeflissenheit

und kleine Späße freundlicher zu stimmen. Der andere aber antwortete nur mit knappen Sätzen, und schließlich gab er zu verstehen, daß er aus dem Norden des Landes sei, wo man das überflüssige Geschwätz nicht achtet und seinem Geschäft zwar eifrig, aber mit geballten Fäusten nachgeht.

„Aus Sull bin ich!“ kam die Antwort auf die Frage nach der Heimat; und wenn es auch nicht den geringsten Zweifel gab, daß dieser Kaufmann log und aus dem Wirt-Virus stammte, so lag es klar auf der Hand, was er mit der Behauptung sagen wollte, denn die Sulloten sind berühmt für ihre Streitsucht und für ihren Hellemut. „Oh!“ höhnte der Barbier. „Aus Sull? Tapiere Leute dort!“

„Seht tapiere Leute!“ widersprach der Gast bedeutend und wies auf seine linke Wange, für die der Schaum nicht mehr zu reichen schien. Dem anderen begann vor Angst die Hand zu zittern. „Seht tapiere Leute, die Sulloten!“ wiederholte er, und plötzlich schien er sich zu fassen, den berühmten Gleichmut der Athener wiederzugewinnen: „Vorhin war einer hier, aus Sull selbstverständlich, der war so tapfer, daß er sich ganz ohne Seife hat rasieren lassen!“

Das sagte er so nebenbei, derweil der Fremde sagte: er blies sich auf in seiner ganzen angenommenen Würde und sagte: „Gut. Wenn denn so ist, dann nimm die Seife wieder weg!“

Der Wirt-Barbier tat eilig, was man ihm befohl und lächelte: „Doch nicht genug damit! Nicht bloß so tapfer war er, daß er ohne Schaum rasieren zu werden wünschte, er ließ sich oben-dreien ein stumpfes Messer kommen!“

Der Gast warf sich ergeben in den Stuhl zurück: „So ist es recht. Auch ich bin ein Sullot!“ und lieierte sich ungefeilt der Klinge aus, die seine Haut zerkratzte und ihm jedes Wort einzeln aus den Poren rief. Er hielt es tapfer aus. Er griff mit beiden Fäusten in die Seiten-lehnen. Zerhunderten sah er da mit angelegenen Knien und blutete aus ungezählten Rissen. Er schüttelte, biß sich auf die Lippen, röstete mit den Augen und konnte sich zu guter Letzt nicht mehr beherrschen: „Dalt! Warte!“ schrie er aus. „Ich bin nicht ganz aus jenem Ort der Tapieren. Ich komme nur aus der Umgebung Sullis!“

Und damit sprang er auf, zahlte dem Barbier seine Schuld, und der wäre der reichste Mann der Erde, wenn alle sich bei ihm rasieren ließen, die die Eitelkeit zur Tapferkeit verführte.



Hängematte und Erdbeerbowle „Immer dieser schreckliche Traum, ich wär ein Fisch!“ Zeichnung von Teo Gebirsch (Scherl-M.)

Für Jeden die richtige Klinge in der 9 Pfg. Klasse

ROTBART KLINGEN

STANDARD • BLAULACK • EXTRA-DÜNN

Bezeichnung oder Farbe?

Welche Malweise bevorzugt der Arbeiter? Büroarbeiter lieben viel mehr das Reinweiß als das Materialweiß, während der Handarbeiter mehr die Farbe liebt.

Es wäre sicher falsch, auf dieser entscheidenden Beobachtung eine neue Weltanschauung aufzubauen, die ihre Elemente aus der Psychologie holt.

Bildende Künstler ohne Grenzen

Der Präsident der Reichsstammer der Bildenden Künste hat nach eingehenden Untersuchungen über die wirtschaftliche Lage der Kammermitglieder angeregt, die infolge unzureichender Begabung und aus ähnlichen Gründen schlecht beschäftigten Mitglieder der Kammer einer anderweitigen geregelten Tätigkeit zuzuführen.

Die Ausbildung der Dolmetscher und Uebersetzer

Von E. Gilers, Geschäftsführer des NSRB, Gau Sachsen

In einer Zeit, in der die zwischenstaatlichen Beziehungen der Völker und Staaten politischen Spannungen ausgesetzt sind, zeigt sich mehr denn je die große staats- und wirtschaftspolitische Bedeutung der sprachlichen Helfer als Repräsentanten eines besonders verantwortungsvollen und wichtigen Dienstes.

und Uebersetzer sowie durch Säuberung des Berufsstandes von ungeeigneten Elementen eine staatspolitisch äußerst wertvolle Arbeit geleistet, die zugleich ihre besondere Wertigkeit durch den starken Widerwillen erfährt, der heute das deutsche Volk gegen die unerwünschten Beeinträchtigungen anderer Völker besitzt.

geführt, an denen sich etwa 150 eingeschriebene Hörer beteiligten. Nach Aneignung der erforderlichen sprachlichen Geläufigkeiten können sich die Teilnehmer einer Eignungsprüfung unterziehen, die sie nach erfolgreicher Ablegung berechtigt, je nach dem Grad der Sprachbeherrschung als Dolmetscher, Verhandlungsdolmetscher, Empfangsdolmetscher, sprachkundiger Fremdenbegleiter, Uebersetzer für Uebersetzungen in fremde Sprachen und Wirtschaftskorrespondenten für fremdsprachlichen Schriftverkehr tätig zu sein.

Das Ereignis von Bayreuth

Victor de Sabata dirigierte „Tristan und Isolde“

Drahtbericht unseres nach Bayreuth entsandten Mitarbeiters

Bayreuth, 27. Juli

„Tristan und Isolde“ ist wohl von allen Werken Wagners das persönlichste, der künstlerische Niederschlag des tiefsten eindrucksvollsten Erlebnisses dieses an Höhe und Tiefe so reichen Lebens. Man war infolgedessen äußerst gespannt auf Victor de Sabatas Wiedergabe dieses Wertes, das Wagner selbst ein Wunder nannte.

ditionstreue beachtliche Eigentöne an, und ihre besonderen Kennmerkmale sind innere Größe und Würde. Oben auf der Bühne aber eine Parade der erlebtesten Stimmen und bedeutendsten Darsteller. Da ist zunächst Max Lorenz, ein Tristan von größtem Format mit überlegener Kunst im Musikalischen, bewundernswert durchhaltend und packend in der Gestaltung.

Der Hörer am Rundfunk

Ein Spiel nach Stifter — Zwei erzgebirgische Sendungen

Dresden, 27. Juli

Aus Dresden übertrug der Reichssender Leipzig das Hörspiel „Der Hageholz“ von Erich Jorner. Auch hier handelt es sich um die Bearbeitung eines bereits dichterisch gestalteten Stoffes; denn dem Stück liegt eine Erzählung von Waldert Stifter zugrunde.

Die Umarbeitung geschah sehr geschickt, vor allem blieben alle Feinheiten des Vorbildes gewahrt. Da der Stoff wenig Handlung bietet, die sich hörspielmäßig auszuwickeln ließe, mußten ungewöhnlich lange Stellen durch Erzählung überbrückt werden. Hier zeigen Alice Berden und Willy Kleinschegg, wie meisterhafte Sprechkunst imhinde ist, mitunter aus nur wenigen Worten etwa Landschaftsbilder voller Größe und Eigenart zu gestalten oder tiefes seelisches Erleben zu schildern.

Das Stück stellte auch an die Spielleitung große Ansprüche. Hans Fejze-Stoff wurde ihrer gerecht durch mögliche Straffung und Herausarbeiten von Feinheiten und dramatischen Steigerungen, wobei er sich wiederum bei den Künstlern auf vorbildliches Mitarbeiten verlassen konnte.

Eine Uebersetzung des Reichsenders Leipzig aus Dresden machte die Hörer zum ersten Male mit dem sudetenbunischen Mundartdichter Max Tandler und dem Oberleitensdorfer Doppelquartett bekannt. Tandler ist ein Sohn des Erzgebirges, und seine Verse haben aus Jannwald, und wenn der Dichter auch schon seit Jahren in

Schlackenwert in Böhmen als Lehrer wirkt, sind seine Arbeiten doch in Jannwalder Mundart geschrieben. Unter ihnen befindet sich auch der Band „Bargwind“, nach dem diese Sendung genannt war. Tandler's Schaffen betruft eine tiefe Heimatliebe, und die Sprache verrät unwägbare Kraft, gelegentlich auch den charakteristisch erzgebirgischen Humor.

Unter Leitung von F. Redtke in bot das Oberleitensdorfer Doppelquartett Bestenungen Tandler'scher Gedichte, die von F. Redtke komponiert sind. Die Leitung der Veranstaltung hatte der Professorent für Mundartforschung im Heimatort Sachsen, Albert Zirkler. Leider wurde der Empfang durch Gemitterbrühen stark beeinträchtigt, so daß der Wunsch besteht, die Mitwirkenden in ähnlichen Darbietungen wieder einmal zu hören; denn soweit keine elektrischen Entladungen hörten, vernahm man nur Erstaunen.

Auch eine weitere Uebersetzung des Reichsenders Leipzig (aus Annaberg) war dem Erzgebirge gewidmet. Unter Leitung von Karl Potanski bot das Grenzlandorchester Erzgebirgische Musikstücke, die der engeren Heimat gewidmet waren. Die Wiedergabe der Kompositionen zeigte, mit welcher Liebe sich das Orchester und sein Leiter dieser Aufgabe annahmen. Themen wie „Wanderung durch das Erzgebirge“, „Insonische Fantasie von Beilshmidt“, „Wanderfahrt durch das Erzgebirge“, Paraphrase über zwei Erzgebirgslieder von Witalis, und ähnliche Bemerkungen lassen deutlich das Bestreben erkennen, der Eigenart von Landschaft und Mensch musikalischen Ausdruck zu geben. Karl Behrlich

Große Männer Sachsens



Cum gratia & privilegio Caesareo.

Autograph: Karlsruherbibliothek.

Adam Riese

Hochschritt eines anbetenden Meisters in der Göttinger Landeshochschule in Göttingen, zur Zeit in der Verwaltung „Große Männer Sachsens“ im Bild (Walden'sches Bild). Adam Riese, der bekannte Rechenmeister (geboren 1492 in Jöhndorf/Ob., gestorben am 30. März 1579 in Annaberg) lebte seit 1528 als Bergbeamter in Annaberg. Er schrieb die ersten praktischen Rechenbücher über die Rechenkunst. Der Volkstum bewahrt über heute kein Andenken in der Lebenswandlung: „Nach Adam Riese“.

Der Schöpfer des Rundfunk-Detektors

Berlin, 27. Juli

Im Alter von 79 Jahren starb hier nach langer, schwerer Krankheit Oberingenieur Wilhelm Schloemilch. Man kann Wilhelm Schloemilch als einen der ersten Pioniere der drahtlosen Telegraphie bezeichnen. Sein Fachgebiet war der Schwachstrom, insbesondere die Empfangung der drahtlosen Signale. Hier hat er durch die Einführung der unter dem Namen „Schloemilch'sche“ bekannten elektrophysikalischen Zelle an Stelle des Fritters (Kohärer) schon in den Kindertagen der Funktechnik zu Beginn des Jahrhunderts seine ersten Erfolge errungen. In der Technik des Hör-Empfanges und der Kristalldetektoren wurde er ein Meister. Er hat mit seinen geschickten und geduldrigen Arbeiten einen für die damaligen Verhältnisse wirklich brauchbaren Detektor geschaffen und damit den Grund zu jenem Empfangsgerät gelegt, das noch in den ersten Jahren des Rundfunks das Feld beherrschte und sogar noch heute mehr, als man glaubt, in Gebrauch ist. Auch der nächstfolgende technische Fortschritt in der Empfangstechnik, der Empfängerkristalle, wurde von Schloemilch durch den dreifachen Mikrofonverstärker eingeleitet.

Richard Müller 65jährig

Dresden, 27. Juli

Professor Richard Müller, der bekannte Dresdener Zeichner und Maler, vollendet am 28. Juli sein 65. Lebensjahr. Den „großen deutschen Zeichner“ hat ihn Wilhelm Klotz einmal genannt. Sein Lebenswerk ist von großer Vielseitigkeit; es umfaßt Bildnis-malerei, Landschaftsdarstellung und figurative Komposition und behandelt, zumal im graphischen Teil, ungefähr alles mit gleicher Sicherheit und Selbstverständlichkeit, was auf dieser Erde kriecht und fliegt, in großartigen Schöpfungen, die das Tier zum Gegenstand haben. Nach dem Umbruch haben vor allem seine einzigartigen Zeichnungenwerke aus der Zeit des nationalsozialistischen Deutschlands (1934), „Richard Wagner-Gedächtnisblätter“ (1934), „Dietrich-Geart-Gedenblätter“ (1937), „Hörst-Wesst-Wert“ (1937) die Aufmerksamkeit des Führers und weite Kreise des deutschen Volkes auf sich gelenkt.

Uebersetzung aus dem Salzburger Festspielhaus. Von den diesjährigen Salzburger Festspielen überträgt der Reichssender Leipzig am 9. August, 19 Uhr, Mozart's Oper „Don Giovanni“ in der Festspielbesetzung mit Elisabeth Kethberg, Hilde Konecny, Maria Tebort u. a.

Robert Scholz nach Halle berufen. Dem Leiter der Hauptstelle Bildende Kunst in der Dienststelle des Reichsleiters Alfred Rosenberg, Robert Scholz, ist vom Oberbürgermeister der Stadt Halle die Leitung des städtischen Museums in Halle übertragen worden. Robert Scholz, der besonders als Hauptdienstleiter der parteiamtlichen Kunstzeitschrift „Die Kunst im Dritten Reich“ bekanntgeworden ist, wird seine neue Stelle im Nebenamt bekleiden.

75 Jahre Staatsbauhau Schule Hütler. Die älteste Staatsbauhau Schule, die Staatsbauhau Schule Hütler, feiert vom 28. bis 31. Juli ihr 75jähriges Bestehen.

In die Ferien mit der amüsanten Rdf.-Reise-Erzählung

Komm mit nach Madeira von Heinrich Zerkulen

Reich bebildert, farbiger Ladungsplan. Für 2 RM. in allen Buchhandlungen und Bahnhofsbuchhandlungen zu haben.

Vertical sidebar containing various advertisements including 'Kaffee Haus', 'Hotel F...', 'Erbgen...', 'Hirtich...', 'Die D...', and 'Komm mit nach Madeira'.

Tharandter Wald

Kaffee Hubertus / Tharandt

60 Jahre in jeder Hinsicht... Seemanns-Kaffee... in Tharandter Wald...

Siibemühle... in Tharandter Wald... 400 m Höhe...

Jägerhorn... in Tharandter Wald... beliebte Einzelkammer...

Rurot Hartha... in Tharandter Wald... Erholungsstätte...

Rurbau Hartha... in Tharandter Wald... Erholungsstätte...

Hotel Forsthaus... in Tharandter Wald... mit eigener Fleischerei...

Kirchner Gaststätte... in Tharandter Wald... mit eigener Fleischerei...

Lechtal-Kreftcha... in Tharandter Wald... Erholungsstätte...

Erbgericht Kreischa... in Tharandter Wald... anerkannt gute Küche...

Seufelmühle... in Tharandter Wald... in herrlicheren Natur...

Hirschbachmühle... in Tharandter Wald... herrliche Veranda...

Café Lehmann, Kreischa... in Tharandter Wald... in herrlicher Natur...

Gasthof Klipphausen... in Tharandter Wald... beliebte Ausflugsort...

Kestlers Gaststätte, Grillenburg... in Tharandter Wald... Die bekannte Einzelkammer...

Edle Krone... in Tharandter Wald... Sagen Gottes...

Sagen Gottes... in Tharandter Wald... Edle Krone...

Lehnstück Lichtenberg... in Tharandter Wald... gute Einzelkammer...

Salperrren-Café... in Tharandter Wald... Fernruf Frauenstein 242...

Freiberg... in Tharandter Wald... Oelmühle...

Oelmühle... in Tharandter Wald... Waldschäcke...

Rosinhäuschen... in Tharandter Wald... in herrlicher Natur...

Wegefarth... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Gasthof Grillenburg... in Tharandter Wald... beliebte Ausflugsort...

Café Rüdiger, Spechtshausen... in Tharandter Wald... Rabenauer Grund...

BC. Coßmannsdorf... in Tharandter Wald... Endstation Linie 22...

Gasthof Oberzarsdorf... in Tharandter Wald... beliebte Einzelkammer...

Dönschten b/ Schmiedeberg... in Tharandter Wald... Wo verbringe ich mein Wochenende?

Talsperre Lehmühle... in Tharandter Wald... Täglich frische Forellen...

Freiberg... in Tharandter Wald... Oelmühle...

Waldschäcke... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Waldschäcke... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Waldschäcke... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Waldschäcke... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Waldschäcke... in Tharandter Wald... Sommerfrische...

Geräte... Foto... 4975... mit 4-Volt-Dynamo...

HAUFE... Wehner Str. 19... Gasherde Gaskocher...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...

Möbel... Einzelmöbel... Kamin...



E. PASCHKY... Lager und Versand: Wöllnitzstraße 1, Tel. 21634

Paschky-Fisch immer frisch! Der deutsche Bückling ist jetzt besonders schmackhaft, groß, fett und sehr preiswert

Kampf der Not! Werde Mitglied der NSV! Auto-Verleih... Autoverleih... Kiosse, Katharinenstraße 10 b

Möbelkauf... Qualität und Preiswürdigkeit... 100 Küchenmöbel... 50 Schlafzimmer... 50 Speisezimmer

Handwerkerarbeiten... Strumpf- und Strickwaren... Radio Musik-Instrumente

15 geb. Pianos... 15 geb. Pianos... 15 geb. Pianos...

Welchen Sie bitte dem Zeitungs-träger Ihren Umzug, damit Ihnen „Der Freiheits-kampf“ pünktlich in Ihre neue Wohnung zugeht

Kaufsuche... Gebr. Möbel... 15 geb. Pianos...

24 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen... Ferner erhalten Sie Kuchen-Krahmer-Backwaren...

Man hält auf Qualität bei... Krahmer-Backwaren...

Man hält auf Qualität bei... Krahmer-Backwaren...

Man hält auf Qualität bei... Krahmer-Backwaren...

Hier ist der deutsche Rundfunk!

Freitag, 28. Juli... Wichtige Sendungen

11.00: Eröffnung der ersten Deutschen Rundfunkausstellung 1939 in Berlin...

12.15: Mittagsmusik... 13.00: Musikalische Sendungen...

13.00: Musikalische Sendungen... 13.45: Musikalische Sendungen...

14.00: Musikalische Sendungen... 14.30: Musikalische Sendungen...

15.00: Musikalische Sendungen... 15.30: Musikalische Sendungen...

16.00: Musikalische Sendungen... 16.30: Musikalische Sendungen...

17.00: Musikalische Sendungen... 17.30: Musikalische Sendungen...

18.00: Musikalische Sendungen... 18.30: Musikalische Sendungen...

19.00: Musikalische Sendungen... 19.30: Musikalische Sendungen...

20.00: Musikalische Sendungen... 20.30: Musikalische Sendungen...

21.00: Musikalische Sendungen... 21.30: Musikalische Sendungen...

22.00: Musikalische Sendungen... 22.30: Musikalische Sendungen...

23.00: Musikalische Sendungen... 23.30: Musikalische Sendungen...

24.00: Musikalische Sendungen... 24.30: Musikalische Sendungen...

25.00: Musikalische Sendungen... 25.30: Musikalische Sendungen...

26.00: Musikalische Sendungen... 26.30: Musikalische Sendungen...

27.00: Musikalische Sendungen... 27.30: Musikalische Sendungen...

28.00: Musikalische Sendungen... 28.30: Musikalische Sendungen...

29.00: Musikalische Sendungen... 29.30: Musikalische Sendungen...

30.00: Musikalische Sendungen... 30.30: Musikalische Sendungen...

31.00: Musikalische Sendungen... 31.30: Musikalische Sendungen...

32.00: Musikalische Sendungen... 32.30: Musikalische Sendungen...

33.00: Musikalische Sendungen... 33.30: Musikalische Sendungen...

34.00: Musikalische Sendungen... 34.30: Musikalische Sendungen...

35.00: Musikalische Sendungen... 35.30: Musikalische Sendungen...

36.00: Musikalische Sendungen... 36.30: Musikalische Sendungen...

37.00: Musikalische Sendungen... 37.30: Musikalische Sendungen...

38.00: Musikalische Sendungen... 38.30: Musikalische Sendungen...

39.00: Musikalische Sendungen... 39.30: Musikalische Sendungen...

40.00: Musikalische Sendungen... 40.30: Musikalische Sendungen...

41.00: Musikalische Sendungen... 41.30: Musikalische Sendungen...

42.00: Musikalische Sendungen... 42.30: Musikalische Sendungen...

43.00: Musikalische Sendungen... 43.30: Musikalische Sendungen...

44.00: Musikalische Sendungen... 44.30: Musikalische Sendungen...

45.00: Musikalische Sendungen... 45.30: Musikalische Sendungen...

46.00: Musikalische Sendungen... 46.30: Musikalische Sendungen...

47.00: Musikalische Sendungen... 47.30: Musikalische Sendungen...

48.00: Musikalische Sendungen... 48.30: Musikalische Sendungen...

49.00: Musikalische Sendungen... 49.30: Musikalische Sendungen...

50.00: Musikalische Sendungen... 50.30: Musikalische Sendungen...

51.00: Musikalische Sendungen... 51.30: Musikalische Sendungen...

52.00: Musikalische Sendungen... 52.30: Musikalische Sendungen...

53.00: Musikalische Sendungen... 53.30: Musikalische Sendungen...

54.00: Musikalische Sendungen... 54.30: Musikalische Sendungen...

55.00: Musikalische Sendungen... 55.30: Musikalische Sendungen...

56.00: Musikalische Sendungen... 56.30: Musikalische Sendungen...

57.00: Musikalische Sendungen... 57.30: Musikalische Sendungen...

58.00: Musikalische Sendungen... 58.30: Musikalische Sendungen...

59.00: Musikalische Sendungen... 59.30: Musikalische Sendungen...

60.00: Musikalische Sendungen... 60.30: Musikalische Sendungen...

61.00: Musikalische Sendungen... 61.30: Musikalische Sendungen...

62.00: Musikalische Sendungen... 62.30: Musikalische Sendungen...

63.00: Musikalische Sendungen... 63.30: Musikalische Sendungen...

64.00: Musikalische Sendungen... 64.30: Musikalische Sendungen...

65.00: Musikalische Sendungen... 65.30: Musikalische Sendungen...

66.00: Musikalische Sendungen... 66.30: Musikalische Sendungen...

67.00: Musikalische Sendungen... 67.30: Musikalische Sendungen...

68.00: Musikalische Sendungen... 68.30: Musikalische Sendungen...

69.00: Musikalische Sendungen... 69.30: Musikalische Sendungen...

70.00: Musikalische Sendungen... 70.30: Musikalische Sendungen...

71.00: Musikalische Sendungen... 71.30: Musikalische Sendungen...

72.00: Musikalische Sendungen... 72.30: Musikalische Sendungen...

73.00: Musikalische Sendungen... 73.30: Musikalische Sendungen...

74.00: Musikalische Sendungen... 74.30: Musikalische Sendungen...

75.00: Musikalische Sendungen... 75.30: Musikalische Sendungen...

76.00: Musikalische Sendungen... 76.30: Musikalische Sendungen...

77.00: Musikalische Sendungen... 77.30: Musikalische Sendungen...

78.00: Musikalische Sendungen... 78.30: Musikalische Sendungen...

79.00: Musikalische Sendungen... 79.30: Musikalische Sendungen...

80.00: Musikalische Sendungen... 80.30: Musikalische Sendungen...

81.00: Musikalische Sendungen... 81.30: Musikalische Sendungen...

82.00: Musikalische Sendungen... 82.30: Musikalische Sendungen...

83.00: Musikalische Sendungen... 83.30: Musikalische Sendungen...

84.00: Musikalische Sendungen... 84.30: Musikalische Sendungen...

85.00: Musikalische Sendungen... 85.30: Musikalische Sendungen...

86.00: Musikalische Sendungen... 86.30: Musikalische Sendungen...

87.00: Musikalische Sendungen... 87.30: Musikalische Sendungen...

88.00: Musikalische Sendungen... 88.30: Musikalische Sendungen...

89.00: Musikalische Sendungen... 89.30: Musikalische Sendungen...

90.00: Musikalische Sendungen... 90.30: Musikalische Sendungen...

91.00: Musikalische Sendungen... 91.30: Musikalische Sendungen...

92.00: Musikalische Sendungen... 92.30: Musikalische Sendungen...

93.00: Musikalische Sendungen... 93.30: Musikalische Sendungen...

94.00: Musikalische Sendungen... 94.30: Musikalische Sendungen...

95.00: Musikalische Sendungen... 95.30: Musikalische Sendungen...

96.00: Musikalische Sendungen... 96.30: Musikalische Sendungen...

97.00: Musikalische Sendungen... 97.30: Musikalische Sendungen...

98.00: Musikalische Sendungen... 98.30: Musikalische Sendungen...

99.00: Musikalische Sendungen... 99.30: Musikalische Sendungen...

100.00: Musikalische Sendungen... 100.30: Musikalische Sendungen...

101.00: Musikalische Sendungen... 101.30: Musikalische Sendungen...

102.00: Musikalische Sendungen... 102.30: Musikalische Sendungen...

103.00: Musikalische Sendungen... 103.30: Musikalische Sendungen...

104.00: Musikalische Sendungen... 104.30: Musikalische Sendungen...

105.00: Musikalische Sendungen... 105.30: Musikalische Sendungen...

106.00: Musikalische Sendungen... 106.30: Musikalische Sendungen...

107.00: Musikalische Sendungen... 107.30: Musikalische Sendungen...

108.00: Musikalische Sendungen... 108.30: Musikalische Sendungen...

109.00: Musikalische Sendungen... 109.30: Musikalische Sendungen...

110.00: Musikalische Sendungen... 110.30: Musikalische Sendungen...

111.00: Musikalische Sendungen... 111.30: Musikalische Sendungen...

112.00: Musikalische Sendungen... 112.30: Musikalische Sendungen...

113.00: Musikalische Sendungen... 113.30: Musikalische Sendungen...

114.00: Musikalische Sendungen... 114.30: Musikalische Sendungen...

115.00: Musikalische Sendungen... 115.30: Musikalische Sendungen...

116.00: Musikalische Sendungen... 116.30: Musikalische Sendungen...

117.00: Musikalische Sendungen... 117.30: Musikalische Sendungen...

118.00: Musikalische Sendungen... 118.30: Musikalische Sendungen...

119.00: Musikalische Sendungen... 119.30: Musikalische Sendungen...

120.00: Musikalische Sendungen... 120.30: Musikalische Sendungen...

121.00: Musikalische Sendungen... 121.30: Musikalische Sendungen...

122.00: Musikalische Sendungen... 122.30: Musikalische Sendungen...

123.00: Musikalische Sendungen... 123.30: Musikalische Sendungen...

124.00: Musikalische Sendungen... 124.30: Musikalische Sendungen...

125.00: Musikalische Sendungen... 125.30: Musikalische Sendungen...

126.00: Musikalische Sendungen... 126.30: Musikalische Sendungen...

127.00: Musikalische Sendungen... 127.30: Musikalische Sendungen...

128.00: Musikalische Sendungen... 128.30: Musikalische Sendungen...

129.00: Musikalische Sendungen... 129.30: Musikalische Sendungen...

130.00: Musikalische Sendungen... 130.30: Musikalische Sendungen...

131.00: Musikalische Sendungen... 131.30: Musikalische Sendungen...

132.00: Musikalische Sendungen... 132.30: Musikalische Sendungen...

133.00: Musikalische Sendungen... 133.30: Musikalische Sendungen...

134.00: Musikalische Sendungen... 134.30: Musikalische Sendungen...

135.00: Musikalische Sendungen... 135.30: Musikalische Sendungen...

136.00: Musikalische Sendungen... 136.30: Musikalische Sendungen...

137.00: Musikalische Sendungen... 137.30: Musikalische Sendungen...

138.00: Musikalische Sendungen... 138.30: Musikalische Sendungen...

139.00: Musikalische Sendungen... 139.30: Musikalische Sendungen...

140.00: Musikalische Sendungen... 140.30: Musikalische Sendungen...

141.00: Musikalische Sendungen... 141.30: Musikalische Sendungen...

142.00: Musikalische Sendungen... 142.30: Musikalische Sendungen...

143.00: Musikalische Sendungen... 143.30: Musikalische Sendungen...

144.00: Musikalische Sendungen... 144.30: Musikalische Sendungen...

145.00: Musikalische Sendungen... 145.30: Musikalische Sendungen...

146.00: Musikalische Sendungen... 146.30: Musikalische Sendungen...

147.00: Musikalische Sendungen... 147.30: Musikalische Sendungen...

148.00: Musikalische Sendungen... 148.30: Musikalische Sendungen...

149.00: Musikalische Sendungen... 149.30: Musikalische Sendungen...

150.00: Musikalische Sendungen... 150.30: Musikalische Sendungen...

151.00: Musikalische Sendungen... 151.30: Musikalische Sendungen...

152.00: Musikalische Sendungen... 152.30: Musikalische Sendungen...

153.00: Musikalische Sendungen... 153.30: Musikalische Sendungen...

154.00: Musikalische Sendungen... 154.30: Musikalische Sendungen...

155.00: Musikalische Sendungen... 155.30: Musikalische Sendungen...

156.00: Musikalische Sendungen... 156.30: Musikalische Sendungen...

157.00: Musikalische Sendungen... 157.30: Musikalische Sendungen...

158.00: Musikalische Sendungen... 158.30: Musikalische Sendungen...

159.00: Musikalische Sendungen... 159.30: Musikalische Sendungen...

160.00: Musikalische Sendungen... 160.30: Musikalische Sendungen...

161.00: Musikalische Sendungen... 161.30: Musikalische Sendungen...

162.00: Musikalische Sendungen... 162.30: Musikalische Sendungen...

163.00: Musikalische Sendungen... 163.30: Musikalische Sendungen...

164.00: Musikalische Sendungen... 164.30: Musikalische Sendungen...

165.00: Musikalische Sendungen... 165.30: Musikalische Sendungen...

166.00: Musikalische Sendungen... 166.30: Musikalische Sendungen...

Deutsch-rumänische Zusammenarbeit

Das in Bukarest unterzeichnete deutsch-rumänische Landwirtschaftsabkommen zeigt, welche weitreichende Bedeutung der 23. März zwischen Deutschland und Rumänien abgeschlossene Wirtschaftsvertrag für die Zusammenarbeit der beiden Länder erlangen wird.

Bevor auf Einzelheiten des agrarischen Vertrags eingegangen wird, seien einige Daten genannt, die die Möglichkeiten der Intensivierung der rumänischen Landwirtschaft deutlich erkennen lassen. Im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 betrug die Hektarerträge Rumäniens an Weizen 9,1 Doppelzentner je Hektar, in Deutschland dagegen 22,2 Doppelzentner, bei Roggen war das Verhältnis 9,3 zu 17,1, bei Gerste 7,4 zu 20,9, bei Hafer 8,2 zu 19,9 und bei Mais 9,9 zu 31,7.

Man will, wie wir schon sagten, nicht nur mehr an Weizen und Mais denken, sondern alle Zweige der Landwirtschaft des Landes ausbauen und neue Kulturen entwickeln, und dies wiederum nicht nur im Hinblick auf die Steigerung des inländischen Konsums, sondern auch, um größeren Exportanforderungen genügen zu können, insbesondere gegenüber Deutschland.

Nach freundlicher Eröffnung wurde die Kursbewegung uneinheitlich, jedoch ergaben sich nur wenige Veränderungen von mehr als 1 Prozent nach beiden Seiten. Auch am Anlagemarkt war das Geschäft still.

Auf dem Gebiete der Rohstoffwirtschaft hat sich mit Deutschland Rumänien zur Seite stehen. Auf dem gesamten Weltmarkt wird festgestellt werden, was wir Rumänien ebenfalls annehmen können und was Rumänien im Austausch dafür begeben könne.

Wirtschaftliche Tageschau

Englische Handelsforten und krampfhaftes Handelspropaganda

Der englische Unterhandelsdirektor für den Überseehandel, Davidson, hat seiner Tage auf einer Zusammenkunft britischer Wirtschaftsleute eine bittere Worte an seine Zuhörer gerichtet, die besonders einen lebhaften Handelsverkehr mit dem Deutschen wünschten.

So heißt es in einem Londoner Brief an holländische, schweizerische usw. Zeitungen: „Kriegszeiten jeder Art werden in den Fabriken der Vondomer-Wegand, der Midlands, Lancashire und Schottlands herbeigeführt. Von den Leiden und Sorgen der Textilien, in unvorstellbarer Arbeit und Mühsal — bis zu den vollwertigen Maschinen — jeder Inzucht und Timmesien — arbeitet die englische Industrie für die Verdrängung der fremden Bedrohungen der Weltmarkt.“

Im einzelnen werden dabei auch möglichst genau einzelne Referenzen aufgeführt, z. B. Bestände für 100.000 Pfund wochentlicher Verkäufe aus Alexandria, Kienkongkong auf 24 Häusern wochentlich, oder die „neue“ Erfindung, welche in tieferer Zündelheit die Gegenstände erkennen läßt und dadurch Bauwesen verhilft.

Preissteigerung für lose Rundfunkröhren am 28 bis 33 v. H.

Die Senkung der Preise für die neuen Rundfunkgeräte um 10 v. H. ist in diesem Ausmaß erst durch zwei Anordnungen des Preiskommissars ermöglicht worden.

bereitstellen. Gemüse, Obst und Wein wird Deutschland gleichfalls in verstärktem Maße aus Rumänien bezogen, denn an Gemüse und Obst können wir gar nicht genug zuzuführende Mengen einführen, wenn die Grundlage eines clearingmäßigen Handels vorhanden ist.

Börsenberichte und Warenmärkte

Nach freundlicher Eröffnung wurde die Kursbewegung uneinheitlich, jedoch ergaben sich nur wenige Veränderungen von mehr als 1 Prozent nach beiden Seiten. Auch am Anlagemarkt war das Geschäft still.

Hatte man vorüberlich noch mit einer Geschäftsbelebung gerechnet, so bildete der offizielle Börsenverlauf in dieser Richtung eine gewisse Enttäuschung. Auf zahlreichen Marktgebieten kam es bei Festsetzung der ersten Kurse zu Strichnotizen, da der Ordnungsgang äußerst gering blieb.

Von variablen Reizen stellte sich die Reichs-ahtheilnahme auf 12 1/2 gegen 12,30 und die Gemeindefonds-Umschuldungsbleihe auf 99 1/2 (minus 7 1/2) gegen 99,20. Dito II sowie Juli- und Augustschleihe blieben bei 95,45, 95,35 bzw. 95,24 unverändert.

Am Geldmarkt hielt die Versteigerung infolge des bevorstehenden Ultimas an, so daß die Sätze für Blankotagegeld erneut um 3/4 auf 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent heraufgesetzt wurden.

Rückens aus der außerordentlichen Zielsetzung der Umfänge im vergangenen Jahre. Die Handelskapital im Handelsverkehr richtete sich bisher immer nach den Umständen des Vorjahres, da nun die Verhältnisse 1938/39 um mehr als 50 v. H. gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind.

Zielsetzung der Wirtschaftspolitik ist die Herstellung der Wirtschaftsgüter, die für den Export bestimmt sind, und die Erhaltung der Wirtschaftsgüter, die für den Export bestimmt sind.

Fortschritte im Aufbau der Hydrierwerke Pölitz

In Berlin fand unter Leitung des stellvertretenden Vorstehers des Reichsinstituts Wilhelm Müller die 2. Sitzung der Hydrierwerke Pölitz statt. Die Regularien wurden gemäß der Tagesordnung erledigt.

enger Zusammenarbeit mit Deutschland. Fast die gesamte rumänische Sojaernte wird nach Deutschland exportiert, wobei ebenfalls weitgehend Maschinen im Austausch geliefert werden.

Baumwolle

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Midling Universal Standard 25 mm, Dollarcents for 1 engl. Pfund.

Ostindische Baumwolle, Liverpool, loko

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Broach F. G. (Fair Staple), R. G. Punjab, Amerik. F. G. F. (Good Staple).

Ägyptische Baumwolle, Alexandria, Schluß

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Sakettentris, Juli, September, November, Januar 1940, März, Mai.

Berliner Eiernotierungen vom 27. Juli

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Sonderklasse (55g), unter (60g), unter (65g), unter (70g), unter (75g), unter (80g).

Metalle

Berlin, 27. Juli. Elektrolytkupfer (Wirebase), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 99,25 RM. Original-Hütten-Aluminium 99 bis 99,99 Prozent, in Blöcken 155 RM., in Walz- oder Drahtform, 99 Prozent, 157 RM. Feinsilber 300—320 RM.

Berlin, 27. Juli. Nichtamtlich. Ausgabe I: Fälligkeit 1940 99 1/2 B., 1941 100 G., 100 1/2 B., 1942 99 1/2 G., 1943 und 1944 99 1/2 G., 99 1/2 B., 1945 99 G., 99 1/2 B., 1946 und 1947 99 1/2 G., 99 1/2 B., 1948 99 G., 99 1/2 B. Ausgabe II: Fälligkeit 1948 bis 1948 —, Wiederanbahn 1944-45 u. 1946-48 85 G., 84 1/2 B. 40prozentige Schuldverschreibungen, Gemeindefonds-Umschuldung (halbjährlich) 93—95 1/2.

Größe seiner fünfjährigen Produktion wird nicht mit an einer Stelle unter den deutschen Reichsministerien leben. 1938 ist ein reines Banjahr gewesen, so daß ein Bericht über Rentabilität und Umsatz der Unternehmen noch nicht gegeben werden kann.

Große Investitionen bei Prager Eisen

Die Prager Eisenindustrie hat den Bau eines neuen Hochofens in Kladna begonnen. Außerdem erwidert es sich um die vielen Arbeiten an Tunnellierung eines atomaren Interaktionsprogramms, das einen Ausbau der Maschinenwerkzeuge in einem allen modernen Anforderungen entsprechenden Unternehmen mit einem Aufbau von mehreren zehn Millionen Kronen erfordert.

Eisbahnfahrtstag endgültig Mitte September

Es ist fest beschlossen worden, den Eisbahnfahrtstag 1939, der ursprünglich Anfang Dezember im Sudetenland abgehalten werden sollte, im August, 13. und 14. September, zu verlegen. Die Tagung wird in Teplice, Tschechien und Kallig im Sudetenland abgehalten.

Neue Zulassungsanträge. Der Vorliegende der Bauunternehmens der Deutschen Industrie hat mit Wirkung vom 21. Juli 1939 die 17. Zulassungsanträge in Höhe von 5 Prozent der Jahresfreigabe 1938/39 verfügt. Die Freigabe gilt zur Verfügung in den Monaten Juli-Dezember 1939. Die Gesamtfreigabe beträgt nunmehr 80 Prozent ausgleich der unverkauften Freigabe aus den Jahresfreigaben 1947/38.

Union-Werke AG, Norderstedt. Die AG. genehmigt den Anträgen für 1939 und lehnt die Dividende antragsgemäß auf 3 Prozent ab. Der Aufsichtsratsvorsitzende betont, daß mit Rücksicht auf die weitere Verwicklung des Unternehmens von einer höheren Dividende Abstand genommen werden sei. Die Anträge wurden also nicht bewilligt. Die Ratifizierung der Gesellschaft hervorgehoben. Neu in den Aufsichtsrat wurde hinzugefügt: Dr. F. Sanderhann.



London, 27. Juli. Antilich, Kupfer, per Kasse 47 1/2 bis 47 3/4, do. per 3 Monate 47 1/2—47 3/4. Elektrolytkupfer 49—49 1/2. Elektrolytkupfer 49 1/2. Zinn, per Kasse 220—230, do. per 3 Monate 225—225 1/2. Blei, prompt 14 1/2—14 3/4, do. per entfernte Lieferungen 14 1/2 bis 14 3/4. Zink, prompt 14 1/2—14 3/4, do. per entfernte Lieferungen 14 1/2—14 3/4. Gold 148 1/2. Aluminium, inf. 94, ausl. 95. Antimon engl. 70—71, chin. 69—71. Quecksilber 350. Platin 70. Wolframentz 45—50. Nickel, inf. und ausl. 180—185. Weichblei 19—20 1/2. Kupfersulphat 18 1/2. Indisches Chromoxyd 87—90.

Schlachtviehmarkt

Dresden, 27. Juli. Auftrieb: 6 Ochsen, 11 Bullen, 5 Kälber, 1 Ferkel, 39 Kälber, 280 Schafe, 1005 Schweine. Preise: Kälber: auf 27,50 bis 35,50, ei 33,50. Kälber: Sommerkälber: auf 85 bis 95, ei 48. Lamm: Sommer und Winter: auf 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wolle

Antwerpen, 27. Juli. Kammzug, Terminnotierungen. August in France per lb 21 1/2 bis 21 3/4. Belgien, London per 1 kg 27, September 21,50 (27,25), Oktober 21,50 (27,50), November 21,50 (27,75), Dezember 21,50 (27,75), Januar 1940 21,50 (28), Februar 21,50 (28,25), März 21,50 (28,50). Umsatz: 250 000 lb (1939 kg). Tendenz: ruhig.

Ämtliche Devisenkurse

Table with 2 columns: Country, Exchange Rate. Includes Agypten 1 Pfund, Argentinien 1 P.-Peso, Belgien 100 Belgia, Brasilien 1 Milreis, Bulgarien 100 Lewas, Dänemark 100 Kr., Danzig 100 Guld, England 1 Pfund, Estland 100 Kr., Finnland 100 M., Frankreich 100 Dinars, Griechenland 100 Dr., Holland 100 Guld, Iran 100 Riols, Island 100 Kr., Italien 100 Lire, Japan 1 Yen, Jugoslawien 100 Dinars, Kanada 1 Dollar, Lettland 100 Lats, Litauen 100 Litas, Norwegen 100 Kr., Polen 100 Zloty, Portugal 100 Escudo, Rumänien 100 Lei, Schweden 100 Kr., Schweiz 100 Fr., Türkei 1 Pfund, Ungarn 100 Pengo, Uruguay 1 G. Peso, V. St. v. A. 1 Dollar.

Deutsche Meister starten in London

Zu dem traditionellen 'Sant-Holliday-Meeting', das von den englischen Leichtathleten...

Der „fliegende“ Schulmeister auf NSU.

In den rüstigen Vorbereitungsarbeiten, die nun schon seit Wochen im Schlingentanz herrscht...

Nachdem aber jetzt, daß in der 350-Kubikzentimeter-Klasse ein Spannungsvoller Kampf zu erwarten ist...

Ausgezeichneter Judoport in Neustadt

Endlich hat man wieder einmal von den Dresdner Judo-Kämpfern etwas gehört und gesehen...

Im Verlauf der Kämpfe merkte man dann den Judo-Kämpfern deutlich an, daß sie vielfach dem...

Ergebnisse: 1938: Mit Ausnahme von Berner, Reichswehr und Janitschew...

Die Japaner beim DSC-Sportfest

Neben einzelnen Vertretern Ostlands und Ungarns...

Schwere Motorsport-Unglücksfälle

Mehrere Knochenbrüche Tennis - Jenkins erlitt erhebliche Verbrennungen

Zwei der berühmtesten Motorsportler der Welt wurden von schweren Unfällen betroffen...

Als Tennis auf der Rundbahn am Comer See...

Bei der SA gibt es kein Rasten!

Die Wehrkampfmannschaft des Sturmes 4/104 rüstet für die NS.-Kampfspiele

Die Chemnitzer dürfen stolz auf die inzwischen in die Heimat zurückgekehrten Männer des SA-Sturmes 4/104 sein...

„Bis dahin“, bedeutet SA-Standartenführer Kötzingler...

Können und Geist waren bei den 37 herbeizutragenden...

Der Jüngste, ein Vierundzwanzigjähriger, hand genau so durch wie der Älteste...

diese Feststellung ein nicht zu unterschätzendes Plus.

Der zweite Platz, den wir in Berlin gegen harte „Konkurrenten“ belegten...

Nach von diesem und jenem erzählt Standartenführer Kötzingler...

Rekord um 111 Meter verfehlt

Schild fuhr in Heidenau in einer Stunde 42,195 Kilometer

Der Sieger der vorjährigen Deutschlandfahrt, der Chemnitzer Hermann Schild...

Am Donnerstag kurz nach 19 Uhr nahm der Chemnitzer, der sich in bester Form befand...

tunden zurück. Damit war der Ausgang bis zur letzten Runde ungewiss.

Dresdens Polizei im Fünfkampf

Die Fünfkampf-Meisterschaft des Standortes Dresden wurde am Mittwoch mit dem Schießen fortgesetzt.

Wettkampfergebnisse: 1. Oberwachtmeister Holtenauer 26 Punkte...

Absinth vor Stradur in der Dressur

Die Münchener Pferdesportwoche wurde am Donnerstagmittag mit einer weiteren Veranstaltung...

Im Mittleren Jagdspringen um den Preis des Reichsverbandes für Jagd und Prüfung...

Treubner bei den Deutschen Scherenschießmeisterschaften...

Hervorragende SA.-Schützen

Gute Leistungen bei den Schießmeisterschaften in Zella-Mehlis

In Zella-Mehlis, der Waffenstadt des Thüringer Waldes...

Im Einzelkampf mit der Kleinkaliberbüchse in den drei Anschlagarten...

und Kottenführer Eberhardt vollbrachten mit 1971 von 2100 möglichen Ringen...

Zielstreckenflug über 140 Kilometer

Am fünften Wettbewerbstag der 20. Aktion auf der Wassertrappe...

Eine Meisterleistung vollbrachte NSFK-Oberstführer Kurt Schmidt...

Letzte Rennergebnisse

Donaueschingen, 27. Juli, 1. Rennen: 1. F. H. 1000 (Gott), 2. H. 1000...

Saint-Cloud, 27. Juli, 1. Rennen: 1. S. 1000 (Gott), 2. H. 1000...

